

# **Modulhandbuch 2011**

## **Studienbereich Sozialwesen**

**Duale Hochschule Baden-Württemberg**

**Villingen-Schwenningen**

**Fakultät  
Sozialwesen**

**10/2011**

**Prof. Dr. A. Hochenbleicher-Schwarz**

## Inhaltsverzeichnis

		S.	
	Allgemeine Bestimmungen / Rahmenbedingungen	4	
	Verteilung der Module auf Semester / Studienhalbjahre	6	
Nr.	Modulübersicht / Modultitel	ECTS	7
1	Propädeutik	6	8
2	Sozialarbeitswissenschaft	7	10
3	Einführung in das methodische Handeln	6	12
4	Medienpädagogische Handlungsansätze / Ästhetik	6	13
5	Erziehung, Bildung und Sozialisation	8	14
6	Sozialwissenschaftliche und philosophische Grundlagen der Sozialen Arbeit	6	16
7	Psychologische Grundlagen für die Soziale Arbeit	9	18
8	Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen für die Soziale Arbeit I	8	20
9	Praxisreflexion I	5	22
10	Soziale Einzelhilfe	10	23
11	Soziale Gruppenarbeit	10	25
12	Einführung in das Recht/ Kinder- und Jugendhilferecht	6	27
13	Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen für die Soziale Arbeit II	7	29
14	Recht der Sozialen Sicherung	10	31
15	Praxisreflexion II	7	33
16	Sozialarbeitsforschung	7	35
17	Soziale Arbeit und Politik	7	37
18	Studienschwerpunkt I	9	39
19	Ökonomie und Management der Sozialen Arbeit	10	40
20	Inklusion und Exklusion / Migration	10	42
21	Ethik und professionelles Handeln	8	44
22	Gemeinwesenarbeit und Sozialraumorientierung	11	46
23	Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit/ Studienschwerpunkt II	15	48
24	Administration und Verwaltungs- und Arbeitsrecht	10	60
25	Bachelorarbeit	12	62

## Allgemeine Bestimmungen / Rahmenbedingungen

### 1. Ordnungsgemäß verlaufendes Studium und Modulbeschreibungen

(1) Grundlage des ordnungsgemäß verlaufenden Studiums sind die zu Beginn des Studiums gültigen Modulbeschreibungen im Modulplan.

(2) Bei allen Prüfungsvorgängen sind die in den Modulbeschreibungen dargelegten Vorgaben zu Form und Inhalt von Studien- und Prüfungsleistungen in der zu Beginn des Studiums gültigen Fassung wirksam.

(3) Der Modulplan muss mit den Beschlüssen der Fachkommission Sozialwesen übereinstimmen.

(4) Änderungen im Modulplan im Rahmen der zugelassenen Flexibilisierungsmöglichkeiten bedürfen der Zustimmung des Dualen Senats der örtlichen Studienakademie und müssen vor Beginn des Studiums beschlossen sein. Der Fachkommission ist hiervon Kenntnis zu geben.

### 2. Duale Struktur

Die duale Struktur des Studiums ist in die einzelnen Module integriert. Die Anteile des praxisbezogenen und theoriebezogenen Studiums variieren von Modul zu Modul und sind entsprechend den zu erreichenden Zielen und Kompetenzen nachvollziehbar zu konzipieren.

### 3. Angeleitetes Studium

(1) Angeleitetes Studium findet sowohl in der Theorie als auch in der Praxis statt.

(2) Angeleitetes Studium in der Theorie setzt voraus, dass den Studierenden die erforderlichen und selbst zu bearbeitenden Grundlagen rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden. Eine Beratung der Studierenden durch die im jeweiligen Modul kooperierenden Lehrbeauftragten ist für die Steuerung und Kontrolle des Lernprozesses notwendig und muss von der Studienakademie gewährt werden.

(3) Die Anleitung des Studierenden im Praxisstudium erfolgt durch Fachkräfte, die fachlich und persönlich für diese Qualifizierungsaufgabe geeignet sind. Das angeleitete Studium in der Praxis richtet sich hinsichtlich der Inhalte, Ziele und Kompetenzen nach dem zu Beginn des Studiums vom Fachausschuss verabschiedeten Praxishandbuch.

### 4. Transfer

(1) Transfer findet von Theorie in Praxis und von Praxis in Theorie statt. Die Transferaufgaben, die die Studierenden unter Anleitung zu bearbeiten haben, werden ihnen von den jeweiligen Mitgliedern des Lehrkörpers der Studienakademie sowie von den Ausbildungsstätten vorgegeben.

(2) In den Modulprüfungen sind die Transferaufgaben zu berücksichtigen. Dabei ist auf Besonderheiten des jeweiligen Arbeitsfeldes zu achten. Aufgabenstellungen müssen deshalb so formuliert sein, dass sie aus der Perspektive aller Arbeitsfelder bearbeitet werden können.

### 5. Flexibilisierungsrahmen

1) Der dem Studium zu Grunde liegende Modulplan ist verbindlich für die Studienakademie, die beteiligten Ausbildungsstätten und für die Studierenden.

(2) Die vorgesehenen standortspezifischen Flexibilisierungsmöglichkeiten beziehen sich auf die im Modulplan ausgewiesene Spanne der Kreditpunkte der einzelnen Module, auf die standortspezifische Studienorganisation und auf die Umsetzung der Module auf der Ebene der Units. Ein einzelnes Modul kann zur standortspezifischen Profilbildung auch inhaltlich variiert werden.

(3) Die Modultitel sowie die Qualifikationsziele und die zu erreichenden Kompetenzen sind nur durch Beschluss der Fachkommission veränderbar. Eine Veränderung bedarf eines mehrheitlichen Beschlusses der Fachkommission. Der Rahmen von 25 Modulen in den Studiengängen Soziale Arbeit sowie 31 Modulen im Studiengang Sozialwirtschaft ist einzuhalten. In allen Studiengängen werden insgesamt 210 ECTS erworben.

### MODULVERTEILUNG AUF SEMESTER / STUDIENHALBJAHRE

Erläuterung der Abkürzungen der folgenden Tabelle

<u>Präs.:</u>	Präsenzstunden
<u>Anleit.:</u>	Angeleitetes Studium
<u>Transf.:</u>	Transferleistungen
<u>Prüf.:</u>	Prüfungsvorbereitung und Prüfung

Modultitel-Kurzfassung	ECTS	1. Sem	2. Sem	3. Sem	4. Sem	5. Sem	6. Sem	Präs.	Anleit	Transf	Prüf	Gesamt.
		Präs.	Präs.	Präs.	Präs.	Präs.	Präs.					
1: Propädeutik	6	54						54	106	xx	20	180
2: Sozialarbeitswissenschaft	7	30	18					48	62	70	30	210
3: Einf. Methodisches Handeln	6	60						60	90	xx	30	180
4: Medienpäd. Hand./ Ästhetik	6	60						60	90	xx	30	180
5: Erziehung, Bildung, Sozialis.	8	24	48					72	98	40	30	240
6: Sozialwiss. Grundlagen	6	60						60	90	xx	30	180
7: Psycholog. Grundlagen	9	48	42					90	80	70	30	270
8: Gesundheitswissenschaft I	8		24	54				78	102	30	30	240
9: Praxisreflexion I	5	18	15					33	67	40	10	150
10: Soziale Einzelhilfe	10		30	60				90	100	70	40	300
11: Soziale Gruppenarbeit	10		30	60				90	100	70	40	300
12: Kinder-und Jugendhilferecht	6		78					78	82	xx	20	180
13: Gesundheitswissenschaft II	7		30	42				72	78	30	30	210
14: Recht der soz. Sicherung	10			36	60			96	104	60	40	300
15: Praxisreflexion II	7			24	48			72	60	48	30	210
16: Sozialarbeitsforschung	7			24	42			66	60	54	30	210
17: Soziale Arbeit und Politik	7			24	42			66	70	44	30	210
18: Studienschwerpunkt I	9				30			30	120	90	30	270
19: Ökonomie / Management	10				42	48		90	110	60	40	300
20: Inklusion und Exklusion	10				24	48		72	93	90	45	300
21: Ethik und prof. Handeln	8					78		78	102	30	30	240
22: Gemeinwesen / Sozialraum	11					18	72	90	110	80	50	330
23: Studienschwerpunkt II	15					48	92	140	140	110	60	450
24: Administra./ Arbeitsrecht	10					24	54	78	92	70	60	300
25: Bachelorarbeit	12					XX	XX	0	360	xx		360
<b>Summen</b>		<b>354</b>	<b>315</b>	<b>312</b>	<b>288</b>	<b>264</b>	<b>218</b>	<b>1775</b>	<b>2558</b>	<b>1152</b>	<b>815</b>	<b>6300</b>
<b>Summe ECTS</b>	<b>210</b>	<b>38</b>	<b>32</b>	<b>35</b>	<b>37</b>	<b>35</b>	<b>33</b>					<b>210</b>

## Propädeutik - Modul 1

Studiengang (D):                      **Soziale Arbeit**  
Studiengang (E):                      **Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Propädeutik	<b>Modulnummer:</b>	1
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>propaedeutics</i>		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Martina Wanner	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	1. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine	<b>Moduldauer:</b>	1 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Einführung ins Studium <i>Introducing in Study Organisation</i>	12	Seminar	Testat	Nein	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Wissenschaftliches Arbeiten <i>Basic Principles of academic work</i>	21	Vorlesungen, Seminar, Textarbeit Übungen			
<b>Unit 3</b> Selbst-/Zeitmanagement/ wissenschaftliches Arbeiten <i>Self- and Time-Management/ Academic Work</i>	21	Übungen			

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt:</b>	180	<b>ECTS-Punkte:</b>	6 ECTS
	<b>Präsenz Prüfungen:</b>	74		
	<b>Transfer: Angeleitetes Studium</b>	106		

<b>Qualifikationsziele und Kompetenzen</b>	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden kennen die formalen Regeln und Standards wissenschaftlichen Arbeitens.</li> <li>• Die Studierenden haben einen Überblick zum Informations- und Wissensmanagement im Feld der Sozialen Arbeit.</li> <li>• Die Studierenden verfügen über Grundwissen in der Wissenschaftstheorie.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind in der Lage, relevante Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anzuwenden, sowohl in der Rezeption von Literatur als auch in der Produktion eigener Texte.</li> <li>• Die Studierenden kennen die verschiedenen Möglichkeiten der Informationsbeschaffung.</li> <li>• Die Studierenden verfügen über angemessene Argumentations- und Präsentationskompetenzen.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden erkennen die Relevanz ethischer und gesellschaftlicher Fragestellungen für wissenschaftliches Arbeiten.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind in der Lage, ihre eigenen Arbeitsprozesse im Studium zielgerichtet zu strukturieren</li> <li>• Die Studierenden erkennen Aspekte der Computerunterstützung in eigenen und fremden Arbeitsvollzügen.</li> </ul>

<b>Lehrinhalte</b>
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einführung in die duale Struktur des Studiums und Übersicht zu den Studieninhalten</li> <li>2. Grundregeln des wissenschaftlichen Arbeitens</li> <li>3. Selbst- und Zeitmanagement / Arbeitsökonomische Aspekte im Studium</li> <li>4. Methodik und Formen wissenschaftlichen Arbeitens             <ol style="list-style-type: none"> <li>4.1 Materialsuche und Materialorganisation</li> <li>4.2 Formen wissenschaftlichen Arbeitens und ihre Darstellung (Thesepapier, Seminararbeit/Referat, Studienarbeit, Protokoll, Bachelorarbeit)</li> </ol> </li> <li>5. Überblick zu den quantitativen und qualitativen Methoden der empirischen Sozialforschung</li> </ol>

<b>Literatur</b>
<p>Balzert, H./Schäfer, C./Schröder, M./Kern, U. (2008): Wissenschaftliches Arbeiten - Wissenschaft, Quellen, Artefakte, Organisation, Präsentation. (Reihe Soft Skills). W3L-Verlag, Herdecke/Witten.</p> <p>Bohl, T. (2005): Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Beltz Verlag, Weinheim/Basel.</p> <p>Grunwald, K./Spitta, J. (2008): Wissenschaftliches Arbeiten. Grundlagen zur Herangehensweisen, Darstellungsformen und Regeln (7. Auflage). Eschborn.</p> <p>Kruse, O. (2007): Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium (12., völlig neu bearbeitete Auflage). Campus Verlag, Frankfurt/New York.</p>

## Sozialarbeitswissenschaft - Modul 2

**Studiengang (D):**                      **Soziale Arbeit**  
**Studiengang (E):**                      **Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	<b>Sozialarbeitswissenschaft</b>	<b>Modulnummer:</b>	2
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<b>Social Work Science</b>		
<b>Modulverantwortliche:</b>	Prof. Dr. Süleyman Gögercin	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	1./2. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Grundlagen, Geschichte, Arbeitsfelder <i>History of social work</i>	30	Vorlesungen, Seminar, Textarbeit Übungen	Klausur	Ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Theorien der Sozialen Arbeit <i>Theories of social work</i>	18	Vorlesungen, Seminar, Textarbeit Übungen			

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt:</b>	210	<b>ECTS-Punkte:</b>	7 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	78		
	<b>Transfer angeleitetes Studium</b>	62		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden haben einen Einblick in die historischen Traditionen der Sozialen Arbeit erhalten und sind exemplarisch mit historischen Zusammenhängen vertraut, die für die Profession und Disziplin bedeutend sind.</li> <li>Die Studierenden können die Charakteristika der Sozialen Arbeit als Profession und Disziplin benennen und systematisch unterschiedliche Handlungsfelder der Sozialen Arbeit beschreiben.</li> <li>Die Studierenden kennen Hintergründe und Kernaussagen ausgewählter Theorien und Konzepte Sozialer Arbeit.</li> </ul>

<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden können wesentliche Aspekte der Praxis der Sozialen Arbeit auf der Basis theoriegeleiteter Aussagen systematisch und kritisch analysieren.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden sind sich der impliziten und expliziten Werteorientierungen in theoretischen Ansätzen der Sozialen Arbeit sowie in der (konzeptuellen) Gestaltung der historischen und aktuellen Praxis der Sozialen Arbeit und deren jeweiligen Bedingtheiten bewusst. Die Studierenden haben einen Zugang zum reflexiven Umgang mit der eigenen Haltung entwickelt.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden sind in der Lage, die widersprüchlichen Strukturen und Handlungserwartungen der Sozialen Arbeit zu erkennen.</li> <li>Die Studierenden haben einen Zugang zur Bedeutung theoretischer Wissensbestände für die Ausgestaltung der Praxis der Sozialen Arbeit entwickelt und den systematischen und analytischen Umgang mit unterschiedlichen theoretischen Traditionen erprobt.</li> </ul>

#### **Lehrinhalte**

1. Grundkategorien der Sozialen Arbeit
2. Generalisierung und Spezialisierung
3. Geschichte der Sozialen Arbeit
4. Träger der Sozialen Arbeit
5. Übersicht über die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit
6. Theorien der Sozialen Arbeit

#### **Literatur**

- Chassé, K.A./Wensierski, H.-J. (Hrsg.) (2008): Praxisfelder der Sozialen Arbeit, Weinheim und München
- Engelke, E./Bormann, S./Spatscheck (2008): Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 4., überarb. u. erw. Aufl., Freiburg i. Br.
- Grunwald, K./Thiersch, H. (2008): Praxis lebensweltorientierter Sozialer Arbeit
- Heiner, M. (2007) Soziale Arbeit als Beruf. Fälle-Felder-Fähigkeiten, München
- Hering, S./Münchmeier, R. (Hg.): (2007): Geschichte der Sozialen Arbeit, Weinheim und München
- Kreft, H./Mielenz, I.(Hrsg.) (2008): Wörterbuch Soziale Arbeit, Weinheim/Basel
- Merchel, J. (2003): Trägerstrukturen in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung, Weinheim
- Otto, H.-U./Thiersch, H. (Hrsg.)(2005): Handbuch Sozialarbeit/Sozialpädagogik, Neuwied/Kriftel
- Schilling, J./Zeller, S. (2007): Soziale Arbeit-Geschichte-Theorie-Profession, München
- Thole, W. (Hrsg.)(2005): Grundriss Soziale Arbeit, Wiesbaden
- Winkler, M. (1988): Eine Theorie der Sozialpädagogik
- Wendt, W.R. (2010): Das ökosoziale Prinzip. Soziale Arbeit, ökologisch verstanden, Freiburg
- Wendt, W.R. (2008): Geschichte der Sozialen Arbeit, 2 Bände, Stuttgart

## Einführung in das methodische Handeln - Modul 3

**Studiengang (D):** Soziale Arbeit

**Studiengang (E):** Social Work

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Einführung in das methodische Handeln	<b>Modulnummer:</b>	3
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	Introduction to methods of action		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Matthias Brungs	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	1. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine	<b>Moduldauer:</b>	1 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Methoden und Handlungslehre <i>Social work methods</i>	36	Vorlesungen, Seminar, Textarbeit Übungen	Klausur	ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Interaktion <i>Interaction</i>	24	Übungen	Testat	nein	

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt:</b>	180	<b>ECTS-Punkte:</b>	6 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	90		
	<b>Transfer Angeleitetes Studium</b>	90		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden besitzen einen Überblick über Methoden Sozialer Arbeit und begreifen die Systematik methodischen Handelns (Fallverstehen – Planung – Durchführung - Evaluation).</li> <li>Sie erkennen die Rahmenbedingungen methodischen Handelns und sehen Methoden Sozialer Arbeit als zentralen Bestandteil ihres Studiums wie ihrer Praxis.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden können methodisches Handeln in der Praxis erkennen und einordnen.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie sind mit Anleitung in der Lage, ihr Praxishandeln methodisch zu planen, durchzuführen und zu reflektieren.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden orientieren ihr Handeln an ethischen und instrumentellen Prinzipien.</li> <li>• Die Studierenden erkennen die Bedeutung prinzipiengeleiteten Handelns und reflektieren die Gefahren des manipulativen Einsatzes von Techniken.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind sich der Notwendigkeit bewusst, ihre kommunikative Kompetenz in Alltag und Beruf zu reflektieren und zu erweitern.</li> </ul>

### Lehrinhalte

1. Rahmenbedingungen methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit
2. Systematisierung der Methoden der Sozialen Arbeit
3. Methodische Perspektiven in der Sozialen Arbeit in Bezug auf
  - Soziale Einzelhilfe
  - Soziale Gruppenarbeit
  - Gemeinwesenarbeit / Sozialraumorientierung
4. Aktuelle Methodenentwicklungen
5. Einführung in Qualitätsmanagement
6. Kommunikationsübungen/Rhetorik

### Literatur

- Galuske, Michael (2007): Methoden der sozialen Arbeit. Eine Einführung. Weinheim: Juventa.
- Krauß, Jürgen E. (2006): Methoden in der Sozialen Arbeit - Stellenwert, Überblick und Entwicklungstendenzen. In: Galuske, Michael; Thole, Werner (Hg.): Vom Fall zum Management. Neue Methoden der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 119–132.
- Payne, Malcolm; Campling, Jo (2005): Modern social work theory. Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Spiegel, Hiltrud von (2008): Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis ; München: Reinhardt.
- Staub-Bernasconi, Silvia (2007): Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Systemtheoretische Grundlagen und professionelle Praxis - ein Lehrbuch. Bern: Haupt (UTB Soziale Arbeit, Sozialwissenschaften, 2786).
- Stimmer, Franz (2006): Grundlagen des methodischen Handelns in der sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.
- Winkler, Michael (1999): Methodisches Handeln. In: Colla, Herbert E (Hg.): Handbuch Heimerziehung und Pflegekinderwesen in Europa (Handbook residential and foster care in Europe). Neuwied: Luchterhand, S. 1113–1120.

## Medienpädagogische Handlungsansätze/Ästhetik - Modul 4

**Studiengang:**  
**Studiengang (E):**

**Soziale Arbeit**  
**Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Medienpädagogische Handlungsansätze/ Ästhetik	<b>Modulnummer:</b>	4
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>Media-educational courses of action/aesthetics</i>		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Karin E. Sauer	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	1. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine	<b>Moduldauer:</b>	1 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Kultur, Ästhetik, Medien	36	Vorlesungen, Seminar, Textarbeit Übungen	Klausur	ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Medienpädagogik	24	Übungen	Testat	Nein	

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt:</b>	180	<b>ECTS-Punkte:</b>	6 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	90		
	<b>Transfer angeleitetes Studium</b>	90		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden wissen um die Möglichkeiten medienpädagogischen Handelns und kennen grundlegende Techniken in der Sozialen Arbeit.</li> <li>Die Studierenden kennen medienpädagogischer Ansätze und Gegenstände.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden können mit wichtigen Medien umgehen, die in der Sozialen Arbeit verwendet werden.</li> <li>Die Studierenden sind unter Anleitung in der Lage, medienpädagogische Projekte in Bezug auf praxisfeldspezifische</li> </ul>

	Anforderungen zu planen, durchzuführen und auszuwerten.
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden nehmen ästhetische Ausdrucksformen als Merkmale von Kultur wahr.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden haben gelernt, eigene kreative und gestalterische Ressourcen zu analysieren und zu nutzen.</li> </ul>

### **Lehrinhalte**

1. Kulturtheorien und Grundlagen der Ästhetik
2. Grundlagen der Hermeneutik und ästhetischen Wahrnehmung
3. Medienpädagogische Ansätze und Medienanalyse
4. Theaterpädagogik
5. Bewegungserziehung
6. Musische Erziehung
7. Künstlerische Ausdrucksformen
8. IT-gestützte Kommunikationsmöglichkeiten

### **Literatur**

Hüther, Jürgen/ Schorb, Bernd (Hg.) (2005): Grundbegriffe Medienpädagogik (4., überarb. Aufl.). München: kopaed

## Erziehung, Bildung, Sozialisation - Modul 5

Studiengang: **Soziale Arbeit**  
 Studiengang (E): **Social Work**

Formale Angaben zum Modul 5			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Erziehung, Bildung, Sozialisation	<b>Modulnummer:</b>	5
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>Upbringing, education, socialisation</i>		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Anette Clauß	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	1./2. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Theoretische Grundlagen	24	Vorlesungen, Seminar, Textarbeit Übungen	Klausur/ Seminararbeit	ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Ausgewählte Themen	24	Vorlesungen, Seminar, Textarbeit Übungen			
<b>Unit 3</b> Wahlpflichtseminar	24	Seminar	Testat	nein	

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt:</b>	240	<b>ECTS-Punkte:</b>	8 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	102		
	<b>Transfer angeleitetes Studium</b>	40 98		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden haben einen exemplarischen Einblick in die Erziehungs- und Bildungsaufgaben Sozialer Arbeit gewonnen. Sie kennen wichtige Erziehungs- und Bildungskonzepte.</li> <li>Sie verstehen sozialpädagogisches Handeln als pädagogi-</li> </ul>

	<p>ches Handeln und erkennen Bildungsfragen im Horizont sozialpädagogischer Sichtweisen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie haben systematische Grundkenntnisse in Bezug auf die soziale Konstruktion der Lebensalter erworben.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden wenden pädagogisches Grundlagenwissen in der Praxis an, und sie gestalten die dazu notwendigen Rahmenbedingungen.</li> <li>• Sie erfahren Erziehungs- und Bildungsziele und können ihr Wissen um gesellschaftliche Anforderungen im sozialpädagogischen Handeln integrieren.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden haben sich mit einem humanistischen Menschenbild auseinandergesetzt. Sie wissen, dass die bewusste Gestaltung von Erziehungs- und Bildungsprozesse Chancen ermöglichen kann.</li> <li>• Sie gehen davon aus, dass soziale Fähigkeiten im Prozess der Sozialisation angeeignet werden müssen.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind befähigt, Entwicklungsprozesse als Aufforderung zur Selbsttätigkeit zu begreifen.</li> <li>• Sie achten andere Persönlichkeiten. Sie wissen um die Normativität von Erziehungs- und Bildungszielen.</li> <li>• Sie begreifen die eigene Fachlichkeit selbstreflexiv, im Horizont eigener Sozialisationserfahrungen.</li> </ul>

### Lehrinhalte

1. Definition und theoretische Grundlagen zu Erziehung und Bildung
2. Sozialisationstheorien
3. Gesellschaftliche Institutionen der primären, sekundären und tertiären Sozialisation
4. Strukturen und Funktionen der Familie/Familiensoziologie
5. Das wechselseitige Verhältnis von Gender, Familie, Bildungsinstitutionen, Arbeit und Gesellschaft
6. Übergänge im Lebenslauf und ihre gesellschaftliche Organisation
  - Übergänge in das Erwachsenenalter
  - Eintritt in das Erwerbsleben und in den Ruhestand
  - Regulierung von Übergängen (Rituale)
7. Generation als Erlebnis- und Erfahrungszusammenhang
  - Generationenlagen
  - Struktur und Funktion erzählter Lebensgeschichten
  - reflektive Steuerung der eigenen Biographie

### Literatur

- Barmler, Vera u. a. (Hrsg.) 2010: Lehrbuch Kindheitsforschung. Grundlagen, Zugänge, Methoden. Weinheim, München.
- Böhnisch, Lothar 2008: Sozialpädagogik der Lebensalter. Weinheim, München.
- Gerspach, Manfred 2000: Einführung in das pädagogische Denken und Handeln. Stuttgart.
- Hörner, Wolfgang u. a. 2008: Bildung, Erziehung, Sozialisation. Opladen.
- Gudjons, Herbert 2006: Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn.

## Sozialwissenschaftliche und philosophische Grundlagen Sozialer Arbeit - Modul 6

Studiengang (D): **Soziale Arbeit**  
 Studiengang (E): **Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Sozialwissenschaftliche und philosophische Grundlagen Sozialer Arbeit	<b>Modulnummer:</b>	6
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>Societal and philosophical fundamentals of Social Work</i>		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Anton Hohenbleicher-Schwarz	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	1. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>		<b>Moduldauer:</b>	1 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Philosophie und Soziale Arbeit <i>Philosophy and social work</i>	18	Vorlesungen, Seminar, Textarbeit Übungen	Klausur	ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Gesellschaftstheorie <i>Social Theory</i>	21				
<b>Unit 3</b> Sozialphilosophie <i>Social philosophy</i>	21				

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt:</b>	180	<b>ECTS-Punkte:</b>	6 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	90		
	<b>Transferzeit angeleitetes Studium</b>	90		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden erfassen Grundbegriffe und Strukturen philosophischer und gesellschaftstheoretischer Ansätze.</li> <li>Die Studierenden kennen ausgewählte Theorien, die die</li> </ul>

	<p>Genese von Gesellschaft erklären.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden haben Einblick in sozialphilosophische/sozialwissenschaftliche Ansätze, die für die Bestimmung der gesellschaftlichen Funktion der Sozialen Arbeit und für die Interpretation ihrer Aufgaben wichtig sind.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden sind fähig, Postulate und Grundannahmen auf unterschiedliche Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit zu beziehen und handlungsleitende Reflexionen anzustellen.</li> <li>Die Studierenden setzen sich kritisch mit den Organisationsformen menschlichen Zusammenlebens auseinander und interpretieren und bewerten professionelle sozialarbeiterische Problemlösungsansätze.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden sind sensibilisiert für den subjektiven Sinn, den Akteure ihren Handlungen beimessen.</li> <li>Die Studierenden reflektieren ihre soziale Rolle, ihre eigene Machtposition sowie ihre sozialen, gesellschaftlichen und politischen Wirkungsmöglichkeiten.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden formen einen reflektierten Standpunkt zum Verhältnis von Politik und Gesellschaft sowie von Individuum und Gesellschaft aus und können dies zu ihrem professionellen Handeln in Bezug setzen.</li> <li>Auf dieser Grundlage können die Studierenden die Balance zwischen „Solidarisierung“ und „kritischer Distanz“ finden.</li> </ul>

### Lehrinhalte

1. Sozialarbeitswissenschaft als Humanwissenschaft
2. Ideengeschichtlicher Überblick zur Anthropologie
3. Ausgewählte anthropologische Ansätze der Gegenwart
4. Der gegenwärtige Diskurs über den Begriff der Gerechtigkeit
5. Das phänomenologische Verständnis von Lebenswelt
6. Gesellschaft als System
  - 6.1. Grundlagen der Systemtheorie
  - 6.2. Konstruktivismus und Dekonstruktivismus
7. Aktivierender Sozialstaat
8. Prekariat

### Literatur

- Baum, H. (2004): Theorien sozialer Gerechtigkeit. Politische Philosophie für soziale Berufe. Münster.
- Dollinger, B. (Hg.) (2008): Klassiker der Pädagogik. Wiesbaden
- Bourdieu, P. (1983): Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In: Reinhard Kreckel (Hg.): Soziale Ungleichheiten. Göttingen.
- Ders. (1999): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. (Übers. v. B. Schwibs u. A. Russer.) Frankfurt/M.
- Bude, H. (2008): Die Ausgeschlossenen. Das Ende vom Traum einer gerechten Gesellschaft. Bonn.
- Ehlen, P. (2000): Grundfragen der Philosophie. Einübung in selbständiges Denken. Stuttgart u.a.
- Foucault, M. (2008): Die Ordnung der Dinge. Eine Archäologie der Humanwissenschaften. 20.

Nachdr. Frankfurt/M.

Grunwald, K./Thiersch, H. (Hg.) (2004): Praxis Lebensweltorientierter Sozialer Arbeit. Handlungszugänge und Methoden in unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Weinheim/München.

Horkheimer, M./Adorno, T.W. (<sup>15</sup>2004): Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente. Frankfurt/M.

Liebsch, B. (2006): Differenz und Dissens. In: Kruijff, G./Vögele, W. (Hg.): Schatten der Differenz. Das Paradigma der Anerkennung und der Realität gesellschaftlicher Konflikte. Hamburg. 15-44.

Pinkard, T.P. (2002): German philosophy, 1760-1860. The legacy of idealism. Cambridge.

Reichenbach, R. (2007): Philosophie der Bildung und Erziehung. Eine Einführung. Stuttgart.

Rousseau, J.-J. (1984): Diskurs über die Ungleichheit. (Übers. u. hg. v. H. Meier.) Paderborn.

Steinert, H. (2008): ‚Soziale Ausschließung‘: Produktionsweisen und Begriffs-Konjunkturen. In: Klimke, D. (Hg.): Exklusion in der Marktgesellschaft. Wiesbaden. 19-30.

Thiersch, H. (<sup>6</sup>2005): Lebensweltorientierte soziale Arbeit. Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel. Weinheim/München.

## Psychologische Grundlagen Sozialer Arbeit - Modul 7

Studiengang (D): **Soziale Arbeit**

Studiengang (E): **Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit	<b>Modulnummer:</b>	7
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	Psychological fundamentals of Social Work		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Matthias Brungs	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	1./2. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>		<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Entwicklungspsychologie I <i>Development psychology</i>	24	Vorlesungen, Seminar, Textarbeit Übungen	Klausur Seminararbeit	ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Entwicklungspsychologie II <i>Development psychology</i>	21				
<b>Unit 3</b> Sozialpsychologie I <i>Social psychology I</i>	24				
<b>Unit 4</b> Sozialpsychologie <i>Social psychology II</i>	21				

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt:</b>	270	<b>ECTS-Punkte:</b>	9 ECTS
	<b>Präsenz-Zeit+ Prüfun</b>	120		
	<b>Transfer</b>	70		
	<b>angeleitetes Studium</b>	80		

<b>Qualifikationsziele und Kompetenzen</b>	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierende kennen paradigmatische Theorien der Psychologie des Menschen zur Erklärung von menschlichem Erleben und Verhalten und zur Entstehung psychischer Störungen.</li> <li>• Die Studierenden kennen die psychologischen und psychosozialen Grundlagen von sozialen Problemen, sowie deren Folgen.</li> <li>• Die Studierenden kennen die Überschneidungen und Abgrenzungen zu benachbarten Berufsgruppen (ÄrztInnen, PsychologInnen etc.).</li> <li>• Die Studierenden kennen die wichtigsten psychologischen Forschungsmethoden.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können psychologische Kenntnisse auf das Verhalten ihrer KlientInnen beziehen und in ihrem Praxisfeld anwenden.</li> <li>• Die Studierenden können bei der Planung und Durchführung eigener Interventionen psychologische Aspekte und Hintergründe einbeziehen und können spezifische Hilfen ableiten.</li> <li>• Die Studierenden können beobachtbare Verhaltensweisen als psychische Auffälligkeiten bzw. Störungen erkennen.</li> <li>• Die Studierende können spezifisch psychologische Problemstellungen aus komplexen Fallzusammenhängen isolieren.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden achten ihre KlientInnen, nehmen deren Probleme ernst und können ihren KlientInnen gegenüber eine empathische Haltung entwickeln.</li> <li>• Die Studierenden können sich in die Lage ihrer KlientInnen versetzen (Perspektive-Übernahme).</li> <li>• Die Studierenden sind sich in ihrer beruflichen Funktion und ihrer Verantwortung bewusst und sie hinterfragen ethische Bedingungen von Betreuung, Beratung und Vertretung.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können sich mit der wechselseitigen Abhängigkeit zwischen dem psychosozialen Zustand ihrer KlientInnen und ihren eigenen Reaktionen auseinandersetzen (Fähigkeit zur Reflexion).</li> <li>• Die Studierenden können eine professionelle Distanz gegenüber ihren KlientInnen einnehmen.</li> <li>• Die Studierenden können selbstständig und ihrer Kompetenzen bewusst in ihrer beruflichen Funktion agieren.</li> <li>• Die Studierenden haben ein berufsspezifisches Rollenverständnis entwickelt und sind fähig, mit anderen Berufsgruppen zu kooperieren.</li> </ul>

<b>Lehrinhalte</b>
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Entwicklung, Sozialisation, Individuation, Personalisation</li> <li>2. Der menschliche Lebenslauf als Kontinuum oder gegliederter Prozess</li> <li>3. Entwicklungsaufgaben und Entwicklungsverläufe in verschiedenen Lebensaltern</li> <li>4. Modelle / Theorien psychosozialer Entwicklung</li> <li>5. Entwicklungsverläufe in Teilbereichen</li> <li>6. Entwicklungskrisen und Entwicklungsstörungen</li> <li>7. Entwicklungsstand und –diagnose</li> <li>8. Ausgewählte Problembereiche:</li> </ol>

(Aggressionsentwicklung, Entwicklung der Angst)

9. Soziale Wahrnehmung und Kognitionen
10. Soziale Einstellungen und Vorurteile (Stereotypen)
11. Soziale Interaktion und Kommunikation
12. Spezielle Erscheinungsformen sozialen Verhaltens (Affiliaion und interpersonale Attraktion, prosoziales Verhalten, Gehorsamsleistung und Entscheidungsfreiheit
13. Sozialpsychologische Grundlagen der  
Armut  
Arbeitslosigkeit  
Migration
14. Relevante Themen der Organisationspsychologie  
Arbeitstätigkeit, Arbeitszufriedenheit, Burnout,  
Personalführung, Teamarbeit, Mobbing  
Organisationsentwicklung, Organisationsklima und -kultur

#### **Literatur**

- Brandtstädter, J. & Lindenberger, U. (Hrsg.) (2007). Entwicklungspsychologie der Lebensspanne. Band I. Stuttgart: Kohlhammer
- Comer, R.J. (2001). Klinische Psychologie. (2. Aufl.). Heidelberg: Spektrum.
- Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2009). Sozialpsychologie kompakt. Weinheim: Beltz Verlag.
- Hautzinger, M. & Thies, E. (2009). Klinische Psychologie. Psychische Störungen. Workbook. Weinheim: BeltzPVU.
- Jonas, K., Stroebe, W. & Hewstone, M. (2007). (Hrsg.). Sozialpsychologie (5. Aufl.). Heidelberg: Springer-Verlag.
- Oerter, R. & Montada, L. (2008). Entwicklungspsychologie. (6. Aufl.). Weinheim: BeltzPVU.
- Siegler, R. S., DeLoache, J. S. & Eisenberg, N. (2008). Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter. Heidelberg: Spektrum Akad. Verlag.

## Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen Sozialer Arbeit I - Modul 8

Studiengang (D): **Soziale Arbeit**  
 Studiengang (E): **Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen Sozialer Arbeit I	<b>Modulnummer:</b>	8
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>Fundamentals of Healthcare science for Social Work I</i>		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Jan Kizilhan	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	2./3. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Gesundheitswissenschaft <i>Healthcare science</i>	24	Vorlesungen, Seminar, Textarbeit Übungen	Klausur	ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Behinderung/ Rehabilitation <i>Disability/ Rehabilitation</i>	24				
<b>Unit 3</b> Psychodiagnostik/ -therapie	30				

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	240	<b>ECTS-Punkte:</b>	8 ECTS
	<b>Präsenz+ Prüfungen</b>	108		
	<b>Transfer</b>	30		
	<b>angeleitetes Studium</b>	102		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden verfügen über ein Basiswissen gesundheitswissenschaftlich wichtiger Krankheits- und Behinderungsbilder und sind in der Lage, soziale Problemlagen vor</li> </ul>

	<p>diesem Hintergrund einzuordnen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden kennen gesundheitswissenschaftliche Hintergründe und Fragestellungen unterschiedlicher Lebenswelten und Milieus.</li> <li>• Die Studierenden kennen den Zusammenhang von gesundheitlicher und sozialer Ungleichheit.</li> <li>• Die Studierenden haben eine grundlegende Vorstellung von sozialer Arbeit im Gesundheitswesen und kennen gesundheitspolitische Diskurse.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind bei der Einschätzung und Beurteilung gesundheitlicher Problemlagen zum Perspektivwechsel fähig und können in verschiedenen Paradigmen denken.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können die Wechselwirkungen zwischen Klienten und eigener Person überprüfen.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden entwickeln ein eigenes Verständnis von Gesundheit und Krankheit.</li> <li>• Die Studierenden sind in der Lage, die Trennung zwischen Wahrnehmung/Beobachtung und Deutung/Interpretation vorzunehmen.</li> </ul>

### Lehrinhalte

1. Gesundheitswissenschaften / Public Health
2. Das Zusammenwirken der großen Körpersysteme
3. Gesundheitsstörungen und sozialmedizinisch wichtige Krankheitsbilder
4. Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention
5. Das öffentliche Gesundheitswesen
6. "Behinderung" und "Normalität"
7. Aspekte der Behinderung
  - 7.1 Geistige Behinderung
  - 7.2 Lernbehinderung und Verhaltensauffälligkeit
  - 7.3 Behinderungen der Sinnesorgane und der Sprache
  - 7.4 Behinderungen des Stütz- und Bewegungssystems
  - 7.5 Mehrfachbehinderung
8. Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen
9. Verhaltensbeobachtung und psychodiagnostische Testverfahren
10. Grundlagen der klinischen Psychologie
11. Psychotherapeutische Verfahren

### Literatur

- Davison/Neale/Hautzinger 2007.7: Klinische Psychologie – ein Lehrbuch. Weinheim: PVU.
- Franke, A. 2006. Modelle von Gesundheit und Krankheit. Bern: Verlag Hans Huber.
- Hurrelmann, K./Laaser, U./Razum, O. (Hrsg.) 2006: Handbuch Gesundheitswissenschaften. Weinheim und München: Juventa.
- Waller, H. 2006: Gesundheitswissenschaft. Eine Einführung in Grundlagen und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.
- Werle, J./Woll, A./Tittlbach, S. 2006. Gesundheitsförderung. Stuttgart: Kohlhammer.

## Praxisreflexion I – Modul 9

Studiengang (D):           **Soziale Arbeit**  
 Studiengang (E):           **Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Praxisreflexion I Praktikum	<b>Modulnummer:</b>	9
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>Reflection on practical training I</i>		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Studiengangsleitung	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	1./2. Semester	<b>Modulart:</b>	Wahlpflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Theorie-Praxis-Seminar	18	Seminar	Praxisbericht	nein	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Theorie-Praxis-Seminar	15	Seminar			

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	150	<b>ECTS-Punkte:</b>	5 ECTS
	<b>Präsenz+ Prüfungen</b>	43		
	<b>Transfer angeleitetes Studium</b>	67		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen Grundlagen der Organisations-, Situations- und Fallanalyse in der Sozialen Arbeit.</li> <li>Sie erkennen Supervision und kollegiale Beratung als Methode der Selbst- und Praxisreflexion.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sie sind in der Lage, exemplarisch Praxisfälle fachlich zu analysieren, einzuschätzen und entsprechende Handlungskonsequenzen abzuleiten.</li> <li>Die Studierenden können theoretische Inhalte und Modelle der Sozialen Arbeit auf ihre Praxis transferieren und diese umgekehrt an Praxisbeispielen prüfen.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden bewerten Praxis und methodisches Handeln Sozialer Arbeit in Bezug auf berufsethische Standards.</li> </ul>

**Selbstkompetenz:**

- Die Studierenden bilden die Grundzüge einer beruflichen Identität aus und sind sich unterschiedlicher Rollenerwartungen im Praxiskontext bewusst.

**Lehrinhalte**

Strukturierte Auswertung der praktischen Erfahrungen hinsichtlich

- Organisationsbezug
- Besonderheiten der einzelnen Klientengruppen
- Methodische Vorgehensweisen
- Struktureller Rahmenbedingungen
- Bearbeitung und Auswertung des Berichts

## Soziale Einzelhilfe – Modul 10

Studiengang (D): **Soziale Arbeit**  
 Studiengang (E): **Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Soziale Einzelhilfe	<b>Modulnummer:</b>	10
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>Social Case Work</i>		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Karin E. Sauer	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	2./3. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Modul 3	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Grundlagen Einzelhilfe <i>Case Work Foundation</i> <i>Social Work Methods</i>	30	Vorlesungen, Seminar, Textarbeit Übungen	Seminararbeit	Ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Wahlpflichtseminar Einzelhilfe	36				
<b>Unit 3</b> Methodische Übungen	24				

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	300	<b>ECTS-Punkte:</b>	10 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfung</b>	130		
	<b>Transfer</b>	70		
	<b>angeleitetes Studium</b>	100		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen die historische Entwicklung der Einzelhilfe.</li> <li>Die Studierenden können Ansätze und Einsatzmöglichkeiten dieser Arbeitsform in den unterschiedlichen Feldern Sozialer Arbeit erklären.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden können unter Anleitung die situationsspezifische Angemessenheit von Einzelhilfe in ihrem Tätigkeitsfeld einschätzen und entsprechende Interventionen planen, durchführen und evaluieren.</li> <li>Die Studierenden können unter Anleitung Prozesse der Einzelhilfe gestalten und mit anderen Hilfesystemen kooperieren.</li> </ul>

	<p>ren.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden können Fälle dokumentieren und evaluieren.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden erkennen den jeweiligen Menschen und seine individuelle Problemlage vor dem Hintergrund sozialstruktureller Bedingungen.</li> <li>Die Studierenden achten die Autonomie und Ressourcen der Adressaten der Hilfe und verstehen das berufliche Handeln als „Hilfe zur Selbsthilfe“.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden können die subjektive Perspektive der Adressaten der Hilfe reflektieren, anerkennen und wissen um die eigenen Grenzen.</li> <li>Die Studierenden können sich mit ihrer Konfliktfähigkeit auseinandersetzen und schwierige Situationen aushalten, wenn es keine „schnelle“ Lösung gibt.</li> </ul>

### Lehrinhalte

1. Soziale Einzelhilfe in der Systematik sozialarbeiterischer Methoden
2. Soziale Probleme des Einzelnen als Gegenstand der Sozialen Einzelhilfe
3. Handlungsgrundsätze in der Sozialen Einzelhilfe
4. Problemlösungsprozess in der Sozialen Einzelhilfe
5. Qualitätsmanagement in der Sozialen Einzelhilfe
6. Arbeitsformen:
  - 6.1. Beratung
  - 6.2. Case Management
  - 6.3. Krisenintervention
  - 6.4. Mediation
7. Gesprächsführung

### Literatur

- Galuske, Michael 2009. *Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung*. 8. Aufl. Weinheim, München: Juventa.
- Müller, Burkhard 2009. *Sozialpädagogisches Können. Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit*. 6. Aufl. Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Neuffer, Manfred 2009. *Case Management. Soziale Arbeit mit Einzelnen und Familien*. 4. Aufl. Weinheim: Juventa.
- Pantucek, Peter 2007. *Lebensweltorientierte Individualhilfe. Eine Einführung für soziale Berufe*. 2. Aufl. Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Rogers, Carl R; Dorfman, Elaine; Nossbüsch, Erika 2009. *Die klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie*. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch.
- Schlippe, Arist von; Schweitzer, Jochen 2007. *Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung*. 10. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Weinberger, Sabine 2008. *Klientenzentrierte Gesprächsführung. Lern- und Praxisanleitung für psychosoziale Berufe*. 12. Aufl. Weinheim, München: Juventa.

## Soziale Gruppenarbeit – Modul 11

Studiengang (D): **Soziale Arbeit**  
 Studiengang (E): **Social work**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Soziale Gruppenarbeit	<b>Modulnummer:</b>	11
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	Social group work		
<b>Modulverantwortliche:</b>	Prof. Dr. Süleyman Gögercin	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	2./3. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Modul 3	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Grundlagen Gruppenarbeit <i>Social group work</i>	30	Vorlesungen	Mündliche Prüfung	Ja	s. Prüfungsord- nung
<b>Unit 2</b> Wahlpflichtseminar Gruppenarbeit	36	Seminar			
<b>Unit 3</b> Methodische Übungen	24	Übung			

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	300	<b>ECTS- Punkte:</b>	10 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	130		
	<b>Transfer</b>	70		
	<b>angeleitetes Studium</b>	100		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen unterschiedliche Definitionen und theoretische Konzeptualisierungen des Begriffs der Gruppe.</li> <li>Die Studierenden kennen ausgewählte historische und aktuelle Konzepte der Sozialen Arbeit in und mit Gruppen.</li> <li>Die Studierenden verfügen über theoretisches Wissen zu wesentlichen Formen des methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit mit Gruppen.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden können ausgewählte Gruppen in der Sozialen Arbeit systematisch und analytisch beschreiben.</li> <li>Die Studierenden können die Relevanz von Konzepten der</li> </ul>

	<p>Sozialen Arbeit in/mit Gruppen sowie die Grenzen der Übertragbarkeit für die heutige Praxis Sozialer Arbeit in unterschiedlichen Handlungsfeldern argumentieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können Möglichkeiten und Grenzen einzelner Formen des methodischen Handelns in/mit Gruppen für ihre sozialpädagogische/sozialarbeiterische Praxis aufzeigen.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden haben einen Zugang zu den Ambivalenzen von Gruppen und Sozialer Gruppenarbeit.</li> <li>• Die Studierenden sind in der Lage, Chancen und Schwierigkeiten gruppenspezifischer Prozesse zu erkennen und ihre Verantwortlichkeit für das eigene Handeln in einer professionellen Rolle abzuleiten.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden haben sich in unterschiedlichen Rollen in ausgewählten Formen methodischen Handelns der Sozialen Gruppenarbeit erprobt.</li> </ul>

### Lehrinhalte

1. Theoretische Aspekte zum Verständnis sozialer Gruppenarbeit
2. Die Gruppe als soziales System
3. Gruppenleitung
4. Modelle der Gruppenentwicklung
5. Arbeitsformen
  - Themenzentrierte Interaktion
  - Familienarbeit
  - Erlebnispädagogik
6. Methoden zur Analyse von Gruppenstrukturen und -prozessen
7. Gruppenbericht / Evaluation und Qualitätsmanagement
8. Anwendung der sozialen Gruppenarbeit in Freizeitgruppen, Lerngruppen, Arbeitsgruppen, Trainingsgruppen, Selbsthilfegruppen

### Literatur

- Cohn, R. (2009): Von der Psychoanalyse zur themenzentrierten Interaktion, Stuttgart
- Colla, H.E. et al (1999): Handbuch Heimerziehung und Pflegekinderwesen in Europa, Neuwied
- Galuske, M. (2009): Methoden der Sozialen Arbeit, Weinheim und München
- Lausberg, M. (2007): Kinder sollen sich selbst entdecken, Marburg
- Makarenko, A.S. (1952): Der Weg ins Leben. Ein pädagogisches Poem, Berlin
- Moreno, J.L. (2008): Gruppenpsychotherapie und Psychodrama, Stuttgart
- Müller, C.W. (2009): Wie Helfen zum Beruf wurde, Bd.1 und 2, Weinheim
- Müller, C.W. (2008): Helfen und Erziehen, Weinheim
- Müller, C.W. (Hrsg.) (1987): Gruppenpädagogik, Weinheim, Basel
- Niemeyer, Ch. (2010): Klassiker der Sozialpädagogik, Weinheim
- Ritter, J./Gründer, K. (Hrsg.) (2007): Historisches Wörterbuch der Philosophie, Basel
- Schmidt-Grunert, M. (2009) : Soziale Arbeit mit Gruppen, Freiburg
- Stimmer, F. (2006): Grundlagen des methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit, Stuttgart
- Ungermann, S. (2006): Die Pädagogik Janusz Korczaks: Theoretische Grundlegung und praktische Verwirklichung, Gütersloh

## Einführung in das Recht / Kinder- und Jugendhilferecht – Modul 12

**Studiengang:** Soziale Arbeit  
**Studiengang (E):** Social Work

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Einführung in das Recht / Kinder- und Jugendhilferecht	<b>Modulnummer:</b>	12
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>Introduction to legislation of Social Work / law of support for children and juveniles</i>		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Brigitte Reinbold	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	2. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	keine	<b>Moduldauer:</b>	1 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> BGB, Familienrecht	24	Vorlesungen	Klausur	Ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> SGB VIII	24	Vorlesungen			
<b>Unit 3</b> Familienrecht, SGB VIII	24	Übung			

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b> (muss ein Faktor von 30 sein)	<b>Insgesamt</b>	180	<b>ECTS-Punkte:</b>	6 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	98		
	<b>Transfer angeleitetes Studium</b>	82		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden haben einen Überblick über die Rechtsordnung der BRD und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit.</li> <li>Sie kennen die familienrechtlichen Normen im Kontext unterschiedlicher Felder sozialer Arbeit.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden kennen den gesetzlichen Auftrag, die Struktur und die Träger der Kinder- und Jugendhilfe.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind in der Lage, Rechtssätze unterschiedlicher Rechtssysteme in Beziehung zu setzen und auf konkrete Lebenssachverhalte anzuwenden.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden kennen die Bedeutung des Rechts zur Legitimation Sozialer Arbeit.</li> <li>• Die Studierenden erkennen und reflektieren Chancen und Risiken der Anwendung des Rechts in Bezug auf ihre Klienten.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind sich der Gebundenheit ihres beruflichen Handelns an das Recht bewusst.</li> </ul>

### Lehrinhalte

1. Grundbegriffe des BGB
2. Ehe recht
3. Verwandtschaftsverhältnisse
4. Rechtsverhältnis zwischen den Eltern und dem Kind
5. Gesetzliche Betreuung
6. Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) -
7. Strukturen und Aufgaben der Jugendhilfe
8. Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren (Vormundschafts-, Familien-, Jugendgerichtshilfe)
9. Beistandschaft, Pflegschaft und Vormundschaft
10. Jugendhilfeplanung
11. Kosten und Finanzierung der Jugendhilfe
12. Schutz von Sozialdaten

### Literatur

- Bossong, Horst: Sozialverwaltung – Ein Grundkurs für soziale Berufe, 2004, Weinheim und München
- Falterbaum, Johannes: Rechtliche Grundlagen Sozialer Arbeit – Eine praxisorientierte Einführung, 3. Auflage 2009, Stuttgart
- Gastiger, S./Winkler, J. (Hrsg.): Recht der Familienhilfe – Studienbuch für die Soziale Arbeit, 2008, Freiburg im Breisgau
- Münder, Johannes/Wiesner, Reinhard (Hrsg.): Kinder- und Jugendhilferecht, 2007, Baden-Baden
- Nikles, Bruno W./Roll, Sigmar/Spürck, Dieter/Umbach, Klaus: Jugendschutzrecht, 2.Auflage 2005, München/Unterschleißheim
- Sommer, Irene: Lehrbuch Sozialverwaltungsrecht – Grundlagen der Sozialverwaltung, des Verwaltungshandelns und des Rechtsschutzsystems, 2010, Weinheim und München

## Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen Sozialer Arbeit II – Modul 13

Studiengang: **Soziale Arbeit**  
 Studiengang (E): **Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen Sozialer Arbeit II	<b>Modulnummer:</b>	13
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>Fundamentals of Healthcare science for Social Work II</i>		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Jan Kizilhan	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	2./3. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Modul 7/ 8	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Psychische Erkrankung/Rehabilitation	30	Vorlesungen	Klausur	ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Suchterkrankung	24				
<b>Unit 3</b> Psychosomatik	18				

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b> (muss ein Faktor von 30 sein)	<b>Insgesamt</b>	210	<b>ECTS-Punkte:</b>	7 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	102		
	<b>Transfer angeleitetes Studium</b>	30 78		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden vermögen Menschen mit psychischen Störungen im Alltagsvollzug zu erkennen und kennen die spezifischen Versorgungsstrukturen.</li> <li>Die Studierenden verfügen über ein Basiswissen psychologisch-medizinischer und sozialpädagogischer Behand-</li> </ul>

	<p>lungsverfahren.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden kennen die Kooperationsbezüge anderer Gesundheitsberufe mit der eigenen Profession.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden haben gelernt, mit kooperierenden Gesundheitsberufen fachlich zu kommunizieren.</li> <li>• Die Studierenden sind zum Perspektivwechsel fähig und können in verschiedenen Paradigmen denken.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können ethische Bewertungen unterschiedlicher Beratungs- und Behandlungsformen vornehmen.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden vermögen, die Grenzen eigener Kompetenz wahrzunehmen, zu respektieren und zu erweitern.</li> </ul>

### **Lehrinhalte**

1. Einführung in Psychiatrie
2. Formen und Klassifikation psychischer Erkrankungen
3. Beispiele psychosomatischer Störungen
4. Sucht und Suchtmittelmissbrauch
5. Soziale Faktoren und psychische Erkrankungen
6. Methoden und Versorgungsstrukturen der Psychiatrie
7. Aufgabenprofil und Selbstverständnis der Sozialen Arbeit im multiprofessionellen Behandlungsteam
8. Prävention und Hilfsangebote in der Arbeit mit Suchtkranken
9. Drogenpolitische Fragestellungen und rechtliche Aspekte

### **Literatur**

- Baumann/Perrez : Lehrbuch Klinische Psychologie -Psychotherapie. 3. Auflage 2005, Huber: Bern, Göttingen, Toronto, Seattle.
- Davison/Neale/Hautzinger: Klinische Psychologie – ein Lehrbuch. 7. Auflage 2007, Weinheim: PVU.
- Ladewig: Sucht und Suchtkrankheiten : Ursachen, Symptome, Therapien. 3. Auflage 2002, München: Beck
- Soyka/Küfner/Feuerlein: Alkoholismus, Missbrauch und Abhängigkeit: Entstehung, Folgen, Therapie, 2008, 6. Auflage, Stuttgart: Thieme
- Tretter/Müller: Psychologische Therapie der Sucht. 2001, Göttingen u.a.: Hogrefe

## Recht der sozialen Sicherung – Modul 14

**Studiengang:** Soziale Arbeit  
**Studiengang (E):** Social Work

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Recht der sozialen Sicherung	<b>Modulnummer:</b>	14
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	Law of social welfare / social safeguarding		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Rahel Gugel	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	3./4. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Modul 12	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Systematik SGB	12	Vorlesungen	Klausur	Ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> SGB II und XII	24				
<b>Unit 3</b> SGB III	18				
<b>Unit 4</b> SGB IX	18				
<b>Unit 5</b> SGB V und XI	24				

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	300	<b>ECTS-Punkte:</b>	10 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	136		
	<b>Transfer</b>	60		
	<b>angeleitetes Studium</b>	104		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden verstehen das gegliederte System der sozialen Sicherung.</li> <li>Die Studierenden kennen die Sozialleistungsansprüche der Leistungsberechtigten sowie die entsprechenden Leistungsträger.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden sind unter Anleitung fähig, Hilfesuchende zu beraten und ggf. bei der Realisierung ihrer Leistungsansprüche zu unterstützen.</li> <li>Die Studierenden sind in ihren Tätigkeitsfeldern in der Lage,</li> </ul>

	Bewilligungsverfahren durchzuführen.
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden verstehen Soziale Arbeit als Teil der sozialen Rechte entsprechend SGB I.</li> <li>• Die Studierenden erkennen die Mitwirkungspflicht des Leistungsberechtigten als wesentlichen Bestandteil des Sozialleistungsrechts.</li> <li>• Die Studierenden sehen sich verpflichtet, Klienten bei der Durchsetzung von Leistungsansprüchen gegen pflichtwidriges Verhalten von Leistungsträgern zu unterstützen.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden erkennen die Bedeutung des Sozialstaatsprinzips als Handlungsmaxime für soziale Arbeit.</li> <li>• Die Studierenden verstehen Recht als Rahmen, aber auch als Hilfe in der Sozialen Arbeit.</li> </ul>

### Lehrinhalte

- 1: Einführung in das Sozialrecht
  - 1.1 Soziale Sicherung, Wirtschaftssystem und Grundgesetz
  - 1.2 Sozialstaat als Gestaltungsauftrag
  - 1.3 Entwicklung der Sozialgesetzgebung
  - 1.4 Überblick zum Sozialgesetzbuch
  - 1.5 Das gegliederte System der sozialen Sicherung
2. Träger, Organe, Finanzierung und Leistungen ausgewählter Sozialversicherungszweige:
  - 2.1 Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II)
  - 2.2 Arbeitsförderung ( SGB III)
  - 2.3 Krankenversicherung ( SGB V)
  - 2.4 Teilhabe von Menschen mit Behinderungen (SGB IX)
  - 2.5 Pflegeversicherung (SGB XI)
  - 2.6 Sozialhilfe ( SGB XII)
3. Versorgungsleistungen
  - 3.1 Kindergeld
  - 3.2 Mutterschutz
  - 3.3 Erziehungsgeld und Erziehungsurlaub
  - 3.4 Wohngeld

### Literatur

- Brühl, Albrecht/Fassel, Ursula/Frings, Dorothee/Kessler, Rainer/Nothacker, Gerhard/Sauer, Jürgen/Schellhorn, Helmut/Schoch, Dieter/Winkler, Jürgen: Handbuch Sozialrechtsberatung (HRSB), 2. Auflage 2007, Baden-Baden
- Eissing, Thomas: Behindertenrecht – Schnell erfasst, 2007, Berlin
- Renn, Heribert/Schoch, Dietrich: Grundsicherung im Alter und bei Erwerbssuche, 2. Auflage 2008, Baden-Baden
- Riekenbrauk, Klaus: Strafrecht und Soziale Arbeit: Die Einführung für Studium und Praxis, 3. Auflage 2008, Köln

## Praxisreflexion II - Modul 15

Studiengang (D):

Soziale Arbeit

Studiengang (E):

Social Work

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Praxisreflexion II	Modulnummer:	15
Modulbezeichnung (Englisch):	<i>Reflection on practical training II</i>		
Modulverantwortlicher:	Studiengangsleitung	Version:	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	3./4. Semester	Modulart:	Wahlpflicht:
Voraussetzungen für die Teilnahme	Module 1 und 9	Moduldauer:	Semester 2

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Theorie-Praxis-Seminar	24	Seminare	Praxisbericht Reflexionsbericht	ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Theorie-Praxis-Seminar	24				
<b>Unit 3</b> Interdisziplinäre Fallarbeit	24	Vorlesung			

Workload und ECTS				
Workload (in h)	Insgesamt	210	ECTS-Punkte:	7 ECTS
	Präsenz + Prüfungen	102		
	Transfer angeleitetes Studium	48 60		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Wissenskompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen die Bedeutung einer interdisziplinären und multiperspektivischen Herangehensweise für die Soziale Arbeit.</li> <li>Sie sind mit unterschiedlichen Konzepten des Fallverstehens vertraut.</li> <li>Sie können Soziale Arbeit als Profession mit ihren spezifischen Aufgaben und Herangehensweisen gegenüber anderen Professionen abgrenzen und kennen die berufsethischen Codes Sozialer Arbeit.</li> </ul>

<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind in der Lage, Fälle der eigenen Praxis zu analysieren, entsprechende Handlungsalternativen zu planen, durchzuführen und zu bewerten. Sie können Fälle für die Bearbeitung in kollegialer Beratung oder Supervision aufbereiten.</li> <li>• Sie können ihr Handeln in der Praxis fachlich einschätzen und in seiner Eigenständigkeit gegenüber anderen Berufen begründen.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können relevante berufsethische Codes Sozialer Arbeit auf ihr methodisches Arbeiten in der Praxis übertragen.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind bereit, eine angemessene Haltung beruflichen Engagements und professioneller Distanz zu entwickeln.</li> </ul>

### Lehrinhalte

1. Theoriegeleitete Darstellung und Analyse des Arbeitsfeldes
  - 1.1 Aufgaben, Ziele und gesetzliche Grundlagen
  - 1.2 Organisationsstruktur, Arbeitsabläufe und Interaktionsprozesse
  - 1.3 Kooperation mit anderen sozialen Diensten und Einrichtungen
2. Zielgruppen / Klientengruppen
  - 2.1 Definitionen und Abgrenzungen aus der Sicht unterschiedlicher Disziplinen
  - 2.2 Formen / Methoden des Umgangs
  - 2.3 Lebenslagen und typische Probleme
3. Fachliche Beiträge zum methodischen Handeln im Arbeitsfeld
  - 3.1 Formen der Kontaktaufnahme
  - 3.2 Gesprächsführung in der Einzelhilfe
  - 3.3 Arbeit mit Gruppen/Familien
  - 3.4 Gemeinwesenorientierte Arbeitsansätze
  - 3.5 Verwaltungshandeln, Erstellung von Berichten, Aktenführung
  - 3.6 Zusammenarbeit mit Kollegen und Vorgesetzten / Teamarbeit
4. Darstellung und mehrperspektivische Analyse ausgewählter Fälle

### Literatur

Bossard, M. /Ebert, U. /Lazarus, M. (2007), Soziale Arbeit in der Psychiatrie, Bonn  
 Dörner, K. et al. (2010), Irren ist menschlich. Bonn  
 Hurrelmann, K./Klotz, T./Haisch, J. (Hrsg.). (2007), Prävention und Gesundheitsförderung.  
 Lehrbuch, 2. Auflage, Bern

## Sozialarbeitsforschung - Modul 16

Studiengang (D): **Soziale Arbeit**  
Studiengang (E): **Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Sozialarbeitsforschung	<b>Modulnummer:</b>	16
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>Social work research</i>		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Martina Wanner	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	3./4. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Modul 1 - 11	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Sozialarbeitsforschung I <i>Social work research I</i>	18	Vorlesungen	Forschungsarbeit	ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Sozialarbeitsforschung II <i>Social work research II</i>	18				
<b>Unit 3</b> Empirische Sozialforschung <i>Empirical social research</i>	30	Übung			

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	210	<b>ECTS-Punkte:</b>	7 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	90		
	<b>Transfer</b>	60		
	<b>angeleitetes Studium</b>	60		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden können Soziale Arbeit auf ihre wissenschaftlichen Grundlagen beziehen.</li> <li>Die Studierenden sind mit den Grundzügen der qualitativen und quantitativen Sozialforschung vertraut und können die Eignung einzelner Verfahren für unterschiedliche Problemstellungen einschätzen.</li> <li>Die Studierenden können Funktionen und Ziele der empirischen Forschung in der Sozialen Arbeit benennen und kritisch dazu Stellung nehmen.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden sind in der Lage, empirische Daten zu</li> </ul>

	<p>bestimmten Fragestellungen in ihrem Praxisfeld problemadäquat und fachgerecht zu erheben, auszuwerten und zu interpretieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können wissenschaftlich-empirische Arbeiten kritisch beurteilen und Ergebnisse zu ihrem Praxisfeld in Beziehung setzen</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden reflektieren die ethischen Grundfragen, die mit wissenschaftlich-empirischem Forschen einhergehen.</li> <li>• Sie achten bei eigenen Forschungsarbeiten die Integrität und Selbstbestimmung der Forschungsadressaten.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind sich der Subjektivität eigener Erkenntnisse bewusst und kennen Verfahren, um diese zu relativieren.</li> <li>• Die Studierenden reflektieren ihre eigene Rolle als Forscher/in</li> </ul>

### Lehrinhalte

1. Zur Wissenschaft allgemein
  - 1.1. Vom Alltagswissen zum wissenschaftlichen Wissen
  - 1.2. Konstruktionselemente wissenschaftlicher Disziplinen
  - 1.3. Wissenschaftstheoretische Grundfragen
  - 1.4. Anwendung der Wissenschaften
2. Soziale Arbeit als Wissenschaft
  - 2.1. Entwicklung und gegenwärtiger Stand Sozialer Arbeit als Wissenschaft
  - 2.2. Anthropologische, teleologische und methodologische Dimension Sozialer Arbeit
  - 2.3. Gegenstandsbestimmung Sozialer Arbeit als Wissenschaft
  - 2.4. Sozialarbeitsforschung
3. Theorien in der Sozialen Arbeit
  - 3.1 Was heißt Theorie?
    - 3.1.1. Singuläre und universelle Sätze
    - 3.1.2. Theoriebegriff

### Literatur

- Atteslander, Peter, & Cromm, Jürgen 2010. *Methoden der empirischen Sozialforschung*. 13. Aufl. Berlin: Schmidt.
- Diekmann, Andreas 2008. *Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen*. 19. Aufl. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Flick, Uwe; Kardoff, Ernst von; Steinke, Ines (Hrsg.) 2009. *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. 7. Aufl. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Lamnek, Siegfried 2005. *Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch*. 4. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz.
- Mayring, Philipp 2002. *Einführung in die qualitative Sozialforschung*. 5. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz.
- Schaffer, Hanne 2009. *Empirische Sozialforschung für die soziale Arbeit. Eine Einführung*. 2. Aufl. Freiburg im Breisgau: Lambertus.

## Soziale Arbeit und Politik - Modul 17

Studiengang (D): **Soziale Arbeit**  
 Studiengang (E): **Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Soziale Arbeit und Politik	<b>Modulnummer:</b>	17
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>Social Work and Politics</i>		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Andreas Polutta	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	3./4. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Modul 2,6,12	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Sozialpolitik I <i>Social policy I</i>	24	Vorlesungen	Klausur	ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Sozialpolitik II <i>Social policy II</i>	18				
<b>Unit 3</b> Wahlpflichtseminar	24	Seminar			

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	210	<b>ECTS-Punkte:</b>	7 ECTS
	<b>Präsenz+ Prüfungen</b>	96		
	<b>Transfer</b>	44		
	<b>angeleitetes Studium</b>	70		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen Institutionen und Akteure der unterschiedlichen Ebenen der Sozialpolitik (Kommune, Land, Bund und Europäische Union).</li> <li>Sie können die grundlegenden sozialpolitischen Positionen und Begründungszusammenhänge mit Blick auf die Entwicklungsbedingungen und Konfliktlagen moderner Wohlfahrtsstaatlichkeit reflektieren.</li> <li>Sie verstehen Soziale Arbeit als politischen Akteur, können die politischen Dimensionen Sozialer Arbeit begründen und kennen Methoden und Techniken politischer Intervention.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden können ihre jeweilige Praxis in den Ge-</li> </ul>

	<p>samtzusammenhang des Wohlfahrtsstaates einordnen und die Relevanz sozialpolitischer Entscheidungen für ihren Handlungsbereich beurteilen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie sind in der Lage politisches Arbeiten ihrer Träger und Einrichtungen zu erkennen und einzuordnen.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden kennen die Bedeutung des Sozialstaatsprinzips. Sie erarbeiten sich Maßstäbe zur Beurteilung sozialpolitischer Entscheidungen und erkennen politischen Handlungsbedarf.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden erkennen die Bedeutung des eigenen politischen Engagements in der Sozialen Arbeit.</li> <li>• Sie erarbeiten sich eine Position als (sozial-)politisch mündiger Bürger.</li> </ul>

### Lehrinhalte

1. Verhältnis von Ökonomie, Sozialpolitik und Sozialer Arbeit
2. Soziale Sicherung: Verteilungs- und Finanzierungsprobleme und die Zukunft des Systems sozialer Sicherung
3. Sozialpolitik und Sozialstandards im internationalen Vergleich.
4. Familienpolitik: Gesellschaftspolitische Grundannahmen; materielle Hilfen (Lastenausgleich); Entwicklung familienunterstützender Dienstleistungen
5. Sozialpolitik und geschlechtsbezogene Konsequenzen / Gender-Mainstreaming
6. Demographische Entwicklung und ihre Folgen: Strukturkrise der Alterssicherung; Pflegebedürftigkeit und deren finanzielle Absicherung; Neuorientierung der Altenhilfe
7. Migrationspolitik: Grundannahmen; Diskussion von Integrationskonzepten; Problemstellungen einzelner Migrantengruppen
8. "Armut": Ausmaß, Entstehung und Ursachen von Armut; die Verwaltung der Armut; Ausfilterung des Armutspotentials und neue Formen sozialer Kontrolle; politische Strategien zur Überwindung von Armut
9. Arbeitsmarktpolitik: Krisensymptome der Industriegesellschaft; Auswirkung neuer Produktionsformen und sich verändernder Märkte; Flexibilisierung der Arbeit und der Erwerbsarbeit; Wechselwirkung zwischen sozialen Sicherungssystemen und Arbeitsmarkt
10. "Alternative" Sozialpolitik: Neue soziale Bewegungen als Träger einer qualitativ anderen Sozialpolitik; Perspektiven des Umbaus der Industriegesellschaft
11. Bürgergesellschaft – Bürgerschaftliches Engagement: Förderung von sozialem Engagement und politischer Partizipation durch Soziale Arbeit; Bildungsaspekte; organisatorische Formen (Ehrenamt, freiwillige Mitarbeit, Bürgerbegegnung, Foren)

### Literatur

- Boeckh, J./Huster, E.-U./Benz, B. 2004: Sozialpolitik in Deutschland, Wiesbaden.
- Merten, R. (Hrsg.) 2001: Hat die Soziale Arbeit ein politisches Mandat? Positionen zu einem strittigen Thema, Opladen.
- Lallinger, M./Rieger, G. (Hrsg.) 2007: Repolitisierung Sozialer Arbeit. Engagiert und professionell. Stuttgart

## Studienschwerpunkt I - Modul 18.1

Studiengang (D): **Soziale Arbeit**  
 Studiengang (E): **Social Work**

Studienrichtung (D): **Jugend-, Familien- und Sozialhilfe**  
 Studienrichtung (E): **Child Care and Families**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Studienschwerpunkt I: Soziale Arbeit in der Ju- gend-, Familien- und Sozi- alhilfe	Modulnummer:	18.1
Modulbezeichnung (Englisch):	Major field of study I: Child Care and Families		
Modulverantwortlicher:	Prof. Brigitte Reinbold	Version:	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	4	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teil- nahme	Modul 1, 9, 15	Moduldauer:	1Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
Unit 1	30	Seminar	Mündliche Prü- fung	ja	s. Prüfungsord- nung

Workload und ECTS				
Workload (in h)	Insgesamt	270	ECTS- Punkte:	9 ECTS
	Präsenz + Prüfungen	60		
	Transfer angeleitetes Studium	90 120		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen ausgewählte theoretischen Konzepte und methodischen Ansätze ihres Arbeitsfeldes.</li> <li>Die Studierenden kennen die spezifischen Aufgaben im jeweiligen Praxisfeld.</li> <li>Die Studierenden sind vertraut mit den Lebenslagen ihrer Klientel und den Bedingungen der Einrichtungen.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden verfügen über Methodenkompetenz sind in der Lage, ihre Fähigkeiten auf praktische Situationen zu übertragen.</li> <li>Die Studierenden können mit Anleitung Projekte planen, umsetzen und auswerten.</li> </ul>

<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufliche Handlungen im Praxisfeld können mit Anleitung ethisch begründet werden.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden kennen typische Spannungsfelder und Handlungsparadoxien der Sozialarbeit und können ihre Handlungsspielräume einschätzen.</li> </ul>

<p><b>Literatur</b></p> <p>Böhnisch, Lothar, Münchmeier, Richard: Wozu Jugendarbeit? Orientierungen für Ausbildung, Fortbildung und Praxis (4. Auflage). Juventa Verlag, Weinheim und München 1999</p> <p>Böhnisch, Lothar: Sozialpädagogik der Lebensalter. Eine Einführung (8., überarbeitete Auflage). Juventa, Weinheim 2008.</p> <p>Hurrelmann, Klaus: Lebensphase Jugend (9. Auflage). Juventa, Weinheim 2007.</p> <p>Mienert, Malte: Total diffus. Erwachsenwerden in der jugendlichen Gesellschaft. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2008.</p> <p>Deinet, Ulrich/Sturzenhecker, Benedikt (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. (3., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2005.</p> <p>Rauschenbach, Thomas/Düx, Wiebken/Sass, Erich (Hrsg.): Kinder- und Jugendarbeit – Wege in die Zukunft. Gesellschaftliche Entwicklungen und fachliche Herausforderungen. Juventa Verlag, Weinheim/München 2003.</p> <p>Thole, Werner: Kinder- und Jugendarbeit. Eine Einführung. (Grundlagentexte Sozialpädagogik/Sozialarbeit). Juventa Verlag, Weinheim/München 2000.</p>
---

## Studienschwerpunkt I – Modul 18.2

Studiengang (D): **Soziale Arbeit**  
Studiengang (E): **Social Work**

Studienrichtung (D): **Soziale Arbeit im Gesundheitswesen**  
Studienrichtung (E): **Social Healthcare Services**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Studienschwerpunkt I: Soziale Arbeit im Gesundheitswesen	<b>Modulnummer:</b>	18.2
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	Major field of study I: Social Healthcare Services		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Anton Hohenbleicher-Schwarz	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	4 Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Module 1, 9, 15.	<b>Moduldauer:</b>	1 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
Unit 1	30	Seminar	Mündliche Prüfung	ja	s. Prüfungsordnung

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	270	<b>ECTS-Punkte:</b>	9 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	60		
	<b>Transfer</b>	90		
	<b>angeleitetes Studium</b>	120		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen ausgewählte theoretischen Konzepte und methodischen Ansätze ihres Arbeitsfeldes.</li> <li>Die Studierenden kennen die spezifischen Aufgaben im jeweiligen Praxisfeld.</li> <li>Die Studierenden sind vertraut mit den Lebenslagen ihrer Klientel und den Bedingungen der Einrichtungen.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden verfügen über Methodenkompetenz sind in der Lage, ihre Fähigkeiten auf praktische Situationen zu übertragen.</li> <li>Die Studierenden können mit Anleitung Projekte planen, umsetzen und auswerten.</li> </ul>

<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufliche Handlungen im Praxisfeld können mit Anleitung ethisch begründet werden.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden kennen typische Spannungsfelder und Handlungsparadoxien der Sozialarbeit und können ihre Handlungsspielräume einschätzen.</li> </ul>

### Lehrinhalte

1. Professionelles Handeln
  - 1.1. Einführung
  - 1.2. motivierende Gesprächsführung
  - 1.3. systemisches Arbeiten
2. Altenhilfesystem und die Zukunft der Pflege
  - 2.1. Einführung
  - 2.2. Konzeptionelle Weiterentwicklung der pflegerischen Versorgung
3. Gesundheitssystem in der BRD – Aktuelle Entwicklungen
  - 3.1. Einführung
  - 3.2. Geriatriekonzept / Geriatriische Rehabilitation
4. Rationierung und Rationalisierung als ethisches Problem
5. Umgang mit Krankheit, Sterben und Tod
  - 5.1. Coping/Salutogenese
  - 5.2. Sterbebegleitung und ethische Probleme
6. Arbeitsfeldspezifische fachliche und rechtliche Grundlagen

### Literatur

- Bauer, U. /Büscher (2008), A. Soziale Ungleichheit und Pflege. Wiesbaden: VS
- Böhmer, F. (2008). Geriatrie. Stuttgart: UTB
- Dreske, S. (2005), Sterben im Hospiz. Frankfurt a. M.:Campus
- Kamm, R. (2006), Rationierung im öffentlichen Gesundheitswesen. Bamberg
- Miller, W. / Rollnick, S. (2004), Motivierende Gesprächsführung. Freiburg: Lambertus
- Pundt, J. (2006). Professionalisierung im Gesundheitswesen. Bern: Huber.
- Rosenbrock, R. / Gerlinger, T. (2006), Gesundheitspolitik. Bern: Huber
- Siegrist, J./Marmot, M. (Hrsg.) (2008), Soziale Ungleichheit und Gesundheit: Erklärungsansätze und gesundheitspolitische Folgerungen. Bern: Huber.

## Studienschwerpunkt I - Modul 18.3

Studiengang (D): **Soziale Arbeit**  
 Studiengang (E): **Social Work**

Studienrichtung (D): **Soziale Arbeit mit Menschen mit Behinderungen**  
 Studienrichtung (E): **Social Work with Persons with Disabilities**

### Formale Angaben zum Modul

<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Studienschwerpunkt I: Soziale Arbeit in Pflege und Rehabilitation	<b>Modulnummer:</b>	18.3
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	Major field of study I: So- cial Work with Persons with Disabilities		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Karin E. Sauer	<b>Version:</b>	

### Verortung des Moduls im Studienverlauf

<b>Semester:</b>	. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teil- nahme</b>	Module 1,9 und 15	<b>Moduldauer:</b>	1 Semester

### Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen

Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
Unit 1	30	Seminar	Mündliche Prü- fung	ja	s. Prüfungsord- nung

### Workload und ECTS

<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	270	<b>ECTS- Punkte:</b>	9 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	60		
	<b>Transfer angeleitetes Studium</b>	120		

### Qualifikationsziele und Kompetenzen

<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen ausgewählte theoretischen Konzepte und methodischen Ansätze ihres Arbeitsfeldes.</li> <li>Die Studierenden kennen die spezifischen Aufgaben im jeweiligen Praxisfeld.</li> <li>Die Studierenden sind vertraut mit den Lebenslagen ihrer Klientel und den Bedingungen der Einrichtungen.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden verfügen über Methodenkompetenz sind in der Lage, ihre Fähigkeiten auf praktische Situationen zu übertragen.</li> <li>Die Studierenden können mit Anleitung Projekte planen,</li> </ul>

	umsetzen und auswerten.
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufliche Handlungen im Praxisfeld können mit Anleitung ethisch begründet werden.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden kennen typische Spannungsfelder und Handlungsparadoxien der Sozialarbeit und können ihre Handlungsspielräume einschätzen.</li> </ul>

<p><b>Literatur</b></p> <p>Hinz,A./Körner,I./Niehoff,U. (Hg.).2008: Von der Integration zur Inklusion. Grundlagen – Perspektiven – Praxis. Marburg.</p> <p>Cloerkes, G. 2007. 3. Auflage: Soziologie der Behinderung. Eine Einführung. Heidelberg.</p> <p>Wüllenweber,E./Theunissen,G./Mühl,H. (Hrsg.). Pädagogik bei geistigen Behinderungen. Ein Handbuch für Studium und Praxis. Stuttgart.</p> <p>Musenberg,O./Riegert, J. 2010: Bildung und geistige Behinderung. Bildungstheoretische Reflexionen und aktuelle Fragestellungen.Marburg.</p> <p>Fischer,E./Heger,M./Laubenstein,D. (Hrsg.). 2011: Perspektiven beruflicher Teilhabe. Konzepte zur Integration und Inklusion von Menschen mit geistiger Behinderung. Marburg.</p> <p>Wüllenweber, E. (Hrsg.). 2004: Soziale Probleme von Menschen mit geistiger Behinderung. Stuttgart.</p> <p>Schäper, S. 2006: Ökonomisierung in der Behindertenhilfe. Praktisch-theologische Rekonstruktionen und Erkundungen zu den Ambivalenzen eines diakonischen Praxisfeldes. LIT Verlag.</p> <p>Thimm,W./Wachtel,G. 2002: Familien mit behinderten Kindern. Wege zur Unterstützung und Impulse zur Weiterentwicklung regionaler Hilfesysteme. Weinheim und München.</p> <p>Appel,M./Kleine Schaars,W. 2008, 4. Auflage:Anleitung zur Selbständigkeit. Marburg.</p>
---

## Studienschwerpunkt I - Modul 18.4

**Studiengang:** Soziale Arbeit  
**Studiengang (E):** Social Work

**Studienrichtung (D):** Arbeit mit psychisch Kranken und Suchtkranken  
**Studienrichtung (E):** Mental Health and Addiction

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Studienschwerpunkt I Arbeit mit psychisch Kranken und Suchtkranken	<b>Modulnummer:</b>	18.4
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>			
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Jan Kizilhan	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	4. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Module 1,9 und 15	<b>Moduldauer:</b>	1 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
Unit 1	30	Seminar	Mündliche Prüfung	ja	s. Prüfungsordnung

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	270	<b>ECTS-Punkte:</b>	9 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	60		
	<b>Transfer angeleitetes Studium</b>	90 120		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen ausgewählte theoretischen Konzepte und methodischen Ansätze ihres Arbeitsfeldes.</li> <li>Die Studierenden kennen die spezifischen Aufgaben im jeweiligen Praxisfeld.</li> <li>Die Studierenden sind vertraut mit den Lebenslagen ihrer Klientel und den Bedingungen der Einrichtungen.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden verfügen über Methodenkompetenz sind in der Lage, ihre Fähigkeiten auf praktische Situationen zu übertragen.</li> <li>Die Studierenden können mit Anleitung Projekte planen, umsetzen und auswerten.</li> </ul>

<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufliche Handlungen im Praxisfeld können mit Anleitung ethisch begründet werden.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden kennen typische Spannungsfelder und Handlungsparadoxien der Sozialarbeit und können ihre Handlungsspielräume einschätzen.</li> </ul>

<b>Literatur</b>
<b>Literatur</b>
<p>Bourdieu, Pierre: Sozialer Raum, symbolischer Raum. In: Ders.: Praktische Vernunft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1998, S. 11-32.</p> <p>Budde, Wolfgang/ Früchtel, Frank/ Cyprian, Gudrun: Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Band 2. Fieldbook: Methoden und Techniken. Wiesbaden 2007.</p> <p>Budde, Wolfgang/ Früchtel, Frank/ Hinte, Wolfgang (Hrsg.): Sozialraumorientierung. Wege zu einer veränderten Praxis. Wiesbaden 2006.</p> <p>Bullinger, Hermann / Nowak, Jürgen: Soziale Netzwerkarbeit. Eine Einführung für soziale Berufe. Lambertus-Verlag, Freiburg 1998.</p> <p>Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit e.V. (Hrsg.): Zivilgesellschaftliche Netzwerke in der Sozialen Stadt stärken! Gemeinwesenarbeit und lokale Entwicklungspartnerschaften. Bonn 2010.</p> <p>Deinet, Ulrich: Neue Perspektiven in der Sozialraumorientierung. Dimensionen - Planung - Gestaltung. 2., durchges. Aufl. Berlin 2007.</p> <p>Deinet, Ulrich/ Krisch, Richard: Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung. 2. überarb. Aufl. Wiesbaden 2006</p> <p>Kessl, Fabian/ Reutlinger, Christian: Sozialraum. Eine Einführung. Wiesbaden 2007.</p> <p>Kessl, Fabian/ Reutlinger, Christian/ Maurer, Susanne/ Frey, Oliver (Hrsg.): Handbuch Sozialraum. Wiesbaden 2005.</p> <p>Projekt „Netzwerke im Stadtteil“ (Hrsg.): Grenzen des Sozialraums. Kritik eines Konzeptes - Perspektiven für Soziale Arbeit. Wiesbaden 2005.</p>

## Studienschwerpunkt I - Modul 18.5

Studiengang: **Soziale Arbeit**  
 Studiengang (E): **Social Work**

Studienrichtung (D): **Bildung und Beruf**  
 Studienrichtung (E): **Education and Profession**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Studienschwerpunkt I Sozialmanagement	<b>Modulnummer:</b>	18.5
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	Major Field Study I: Social Management		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Matthias Brungs	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	4. Semester	<b>Modulart:</b>	Wahlpflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Module 1, 9 und 15	<b>Moduldauer:</b>	1 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
Unit 1	30	Seminar	Mündliche Prüfung	ja	s. Prüfungsordnung

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	270	<b>ECTS-Punkte:</b>	9 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	60		
	<b>Transfer angeleitetes Studium</b>	120		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen ausgewählte theoretischen Konzepte und methodischen Ansätze ihres Arbeitsfeldes.</li> <li>Die Studierenden kennen die spezifischen Aufgaben im jeweiligen Praxisfeld.</li> <li>Die Studierenden sind vertraut mit den Lebenslagen ihrer Klientel und den Bedingungen der Einrichtungen.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden verfügen über Methodenkompetenz sind in der Lage, ihre Fähigkeiten auf praktische Situationen zu übertragen.</li> <li>Die Studierenden können mit Anleitung Projekte planen, umsetzen und auswerten.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Berufliche Handlungen im Praxisfeld können mit Anleitung</li> </ul>

	ethisch begründet werden.
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Studierenden kennen typische Spannungsfelder und Handlungsparadoxien der Sozialarbeit und können ihre Handlungsspielräume einschätzen.</li></ul>

## Studienschwerpunkt I - Modul 18.6

Studiengang: **Soziale Arbeit**  
 Studiengang (E): **Social Work**

Studienrichtung (D): **Netzwerk- und Sozialraumarbeit**  
 Studienrichtung (E): **Networking and Community**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Studienschwerpunkt I Netzwerkarbeit und Sozialraumarorientierung	<b>Modulnummer:</b>	18.6
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>Major Field Study I: Networking and Community</i>		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Süleyman Gögercin	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	<b>4. Semester</b>	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	<b>Module 1,9 und 15</b>	<b>Moduldauer:</b>	1 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b>	30	Seminar	Mündliche Prüfung	ja	s. Prüfungsordnung

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	270	<b>ECTS-Punkte:</b>	9 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	60		
	<b>Transfer angeleitetes Studium</b>	90 120		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen ausgewählte theoretischen Konzepte und methodischen Ansätze ihres Arbeitsfeldes.</li> <li>Die Studierenden kennen die spezifischen Aufgaben im jeweiligen Praxisfeld.</li> <li>Die Studierenden sind vertraut mit den Lebenslagen ihrer Klientel und den Bedingungen der Einrichtungen.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden verfügen über Methodenkompetenz sind in der Lage, ihre Fähigkeiten auf praktische Situationen zu übertragen.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können mit Anleitung Projekte planen, umsetzen und auswerten.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufliche Handlungen im Praxisfeld können mit Anleitung ethisch begründet werden.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden kennen typische Spannungsfelder und Handlungsparadoxien der Sozialarbeit und können ihre Handlungsspielräume einschätzen.</li> </ul>

## Lehrinhalte

### 1. Einführung

- 1.1 Ziele und Inhalte des Arbeitsfeldseminars
- 1.2 Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens
- 1.3 Besprechung von Themen für die Bachelorarbeit

### 2. Grundlagen der Netzwerk- und Sozialraumarbeit

- 2.1 Klärung relevanter Begriffe
- 2.2 Gesellschaftliche Funktionen von Netzwerken und Sozialräumen
- 2.3 Professionelle Netzwerke in Sozialräumen (Kommunikations-, Organisations- und Bewegungsnetzwerke)
- 2.5 Prämissen von Netzwerk- und Sozialraumarbeit

### 3. Arbeitsfelder und Institutionen

- 3.1 Gemeinwesenarbeit
- 3.2 Quartiersmanagement in Stadtteilen mit Entwicklungsbedarf
- 3.3 Netzwerke Integration von Menschen mit Migrationshintergrund im Sozialraum
- 3.4 Selbsthilfekontaktstellen bzw. Kontakt- und Informationsstellen für Selbsthilfegruppen
- 3.5 Pflegestützpunkte
- 3.6 Case- und Care-Management-Organisationen
- 3.7 Quartiersprojekte in den Bereichen der Jugend-, Behinderten- und Altenhilfe/-pflege bzw. der psychiatrischen Versorgung
- 3.8 Sozialplanung in Städten, Gemeinden und Landkreisen
- 3.9 Wohnungslosenhilfe und Armutsbekämpfung sowie Qualifizierungs- und Beschäftigungsverbünde
- 3.10 Agenturen für Prävention
- 3.11 Mobile Jugendarbeit/Streetwork
- 3.12 Sonstige innovative Ansätze und Projekte (Sozialraumkonferenzen, Kommunale Kriminalprävention, Systeme Früher Hilfen, Netzwerke gegen häusliche Gewalt etc.)

### 4. Konzepte/Ansätze der Netzwerk- und Sozialraumarbeit

- 4.1 Personen- und sozialraumbezogene Netzwerk-Beratung
- 4.2 Selbsthilfeunterstützung
- 4.3 Vermittlung und Koordination von Hilfsangeboten im Sozialraum (Unterstützungsmanagement)
- 4.4 Entwicklung von passgenauen, flexiblen und sozialraumorientierten Hilfen
- 4.5 Stärkung der Selbsthilfefähigkeiten (Empowerment, Capability-Approach)
- 4.6 Initiierung und Gestaltung von sozialen und Organisationsnetzwerken
- 4.7 Entwicklung von Quartierskonzepten
- 4.8 Sozialplanung
- 4.9 Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und der zivilgesellschaftlichen Organisationen
- 4.10 Aufbau von sektorenübergreifenden, integrierten Versorgungsstrukturen

## **5. Methoden in der Netzwerk- und Sozialraumarbeit**

- 5.1 Methoden der quantitativen und qualitativen Sozialraumanalyse
- 5.2 Methoden der Lebenswelten-/Lebenslagenanalysen
- 5.3 Methoden zur Ressourcenentwicklung und -erschließung
- 5.4 Netzwerk-Karte
- 5.5 Netzwerk-Brett
- 5.6 Helferkonferenzen
- 5.7 Netzwerk-Konferenzen
- 5.8 Netzwerk-Ethnographie
- 5.9 Moderationstechniken
- 5.10 Sonstige Methoden in der Netzwerk- und Sozialraumarbeit

## **7. Qualitätsmanagement in der Netzwerk- und Sozialraumarbeit**

- 7.1 Grundlagen
- 7.2 Anwendungsbeispiele

## **8. Reflexion und berufsethische Fragen in der Netzwerk- und Sozialraumarbeit**

- 8.1 Handlungsauftrag und professionelles Selbstverständnis
- 8.2 Menschenbild und professionelles Handeln

## **9. Colloquium zu Bachelorarbeiten**

## **10. Exkursionen /Projektarbeiten**

## **Literatur**

- Bourdieu, Pierre: Sozialer Raum, symbolischer Raum. In: Ders.: Praktische Vernunft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1998, S. 11-32.
- Budde, Wolfgang/ Früchtel, Frank/ Cyprian, Gudrun: Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Band 2. Fieldbook: Methoden und Techniken. Wiesbaden 2007.
- Budde, Wolfgang/ Früchtel, Frank/ Hinte, Wolfgang (Hrsg.): Sozialraumorientierung. Wege zu einer veränderten Praxis. Wiesbaden 2006.
- Bullinger, Hermann / Nowak, Jürgen: Soziale Netzwerkarbeit. Eine Einführung für soziale Berufe. Lambertus-Verlag, Freiburg 1998.
- Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit e.V. (Hrsg.): Zivilgesellschaftliche Netzwerke in der Sozialen Stadt stärken! Gemeinwesenarbeit und lokale Entwicklungspartnerschaften. Bonn 2010.
- Deinet, Ulrich: Neue Perspektiven in der Sozialraumorientierung. Dimensionen - Planung - Gestaltung. 2., durchges. Aufl. Berlin 2007.
- Deinet, Ulrich/ Krisch, Richard: Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung. 2. überarb. Aufl. Wiesbaden 2006
- Kessl, Fabian/ Reutlinger, Christian: Sozialraum. Eine Einführung. Wiesbaden 2007.
- Kessl, Fabian/ Reutlinger, Christian/ Maurer, Susanne/ Frey, Oliver (Hrsg.): Handbuch Sozialraum. Wiesbaden 2005.
- Projekt „Netzwerke im Stadtteil“ (Hrsg.): Grenzen des Sozialraums. Kritik eines Konzeptes - Perspektiven für Soziale Arbeit. Wiesbaden 2005.

## Ökonomie und Management der Sozialen Arbeit - Modul 19

Studiengang (D): **Soziale Arbeit**

Studiengang (E): **Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Ökonomie und Management der Sozialen Arbeit	<b>Modulnummer:</b>	19
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>Economy and management of social work</i>		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Andreas Polutta	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	4./5. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Modul 2, 6 und 17	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Makro- und Mikroökonomie	30	Vorlesung	Klausur	ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Wahlpflichtseminar	30	Seminar			
<b>Unit 3</b> Betriebswirtschaftliche Grundlagen	30	Vorlesung			

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	300	<b>ECTS-Punkte:</b>	10 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	130		
	<b>Transfer</b>	60		
	<b>angeleitetes Studium</b>	110		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden verstehen makroökonomische und mikroökonomische Grundfragen als ökonomische Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit.</li> <li>Die Studierenden kennen die betriebswirtschaftlichen Strukturen und Managementprozesse, die Unternehmensentscheidungen in der Sozialen Arbeit zu Grunde liegen.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden können Konzepte des Sozial- und Qualitätsmanagements für Prozesse der Organisationsgestaltung im Interesse der Klientel und der eigenen Einrichtung aktiv nutzen und einsetzen.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind in der Lage, Teamprozesse und -entwicklungen zu strukturieren.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind befähigt, das Spannungsfeld zwischen ökonomischen Begriffen und Fragestellungen einerseits und Fragen der sozialpädagogischen Fachlichkeit mit ihren impliziten sozial-ethischen Prämissen kritisch zu reflektieren.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind in der Lage, ihre eigene berufliche Positionierung im organisationalen und sozioökonomischen Kontext einzuschätzen.</li> <li>• Die Studierenden können ihre berufliche Rolle bei der Leitung von Teamprozessen und Sitzungen reflektieren.</li> <li>• Die Studierenden können ihren Arbeitsalltag vor dem Hintergrund von Erkenntnissen des Selbstmanagements eigenständig organisieren.</li> </ul>

### Lehrinhalte

1. Ausgewählte Aspekte der Volkswirtschaftslehre
2. Der Strukturwandel in der Wirtschaft und seine sozialen Folgen
  - 2.1. Modernisierung und Rationalisierung
  - 2.2. Sektorieller Wandel in der Produktion und auf dem Arbeitsmarkt
  - 2.3. Regionale Verschiebungen und ihre Auswirkungen
  - 2.4. Ökonomische Wirkungen der Sozialpolitik
  - 2.5. Strukturwandel der Wirtschaft, Veränderungen der Lebensweise und biographischer Entwürfe
3. Das ökonomische Prinzip
4. Dienstleistungsökonomie
  - 4.1. Entwicklung des Dritten Sektors
  - 4.2. Dienstleistungsproduktion, Wohlfahrtsproduktion
  - 4.3. Merkmale (frei-)gemeinwirtschaftlicher Unternehmen
  - 4.4. Leistungen der freien Wohlfahrtspflege
  - 4.5. Probleme der Finanzierung (Mischfinanzierung) und Abrechnung
5. Betriebswirtschaftliche Grundlagen
  - 5.1. Rechnungswesen
  - 5.2. Grundlagen der Kosten- und Leistungsrechnung
  - 5.3. Controlling, Marketing, Management und Führung
6. Personalwesen
  - 6.1. Einführung in das Arbeitsrecht (Individualarbeitsrecht, Arbeitnehmerschutz, Betriebliche Vertretung der Arbeitnehmer usw.)
  - 6.2. Personalmanagementkonzepte
7. Organisation
  - 7.1. Aufbauorganisation
  - 7.2. Ablauforganisation

### **Literatur**

- Bofinger, P. (<sup>2</sup>2007): Grundzüge der Volkswirtschaftslehre. Eine Einführung in die Wissenschaft von Märkten. München u.a.
- Finis Siegler, B. (<sup>2</sup>2009): Ökonomik Sozialer Arbeit. Freiburg.
- Hövemann, G. (2009): Wirtschaftslehre für soziale Berufe. Freiburg.
- Maelicke, B. (Hg.) (2008): Lexikon der Sozialwirtschaft. Baden-Baden.
- Meffert, H./Bruhn, M. (<sup>6</sup>2009): Dienstleistungsmarketing. Grundlagen – Konzepte – Methoden. Wiesbaden.
- Merchel, J. (<sup>3</sup>2009): Sozialmanagement. Eine Einführung in Hintergründe, Anforderungen und Gestaltungsperspektiven des Managements in Einrichtungen der Sozialen Arbeit. Weinheim/München.
- Moos, G./Peters, A. (2008): BWL für soziale Berufe. Eine Einführung. München/Basel.
- Roth, S.J. (2006): VWL für Einsteiger. Stuttgart.
- Varian, H.R. (<sup>7</sup>2007): Grundzüge der Mikroökonomik. München/Wien.
- Wendt, W.R. (2002): Sozialwirtschaftslehre. Grundlagen und Perspektiven. Baden-Baden.

## Inklusion und Exklusion / Migration - Modul 20

**Studiengang (D):**  
**Studiengang (E):**

**Soziale Arbeit**  
**Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Inklusion und Exklusion / Migration	<b>Modulnummer:</b>	20
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>Social inclusion and exclusion processes / migration</i>		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Rahel Gugel	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	4./ 5. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Modul 2, 6	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Soziologie abweichenden Verhaltens	24	Vorlesung	Klausur/ Studienarbeit		s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Inklusion/Exklusion	24				
<b>Unit 3</b> Wahlpflichtseminar	24	Übung			

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	300	<b>ECTS-Punkte:</b>	10 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	117		
	<b>Transfer</b>	90		
	<b>angeleitetes Studium</b>	93		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnis soziologischer Theorien und rechtlicher Normierung zur Erklärung gesellschaftlicher Inklusions-, Exklusions- und Migrationsprozesse.</li> <li>• Fähigkeit zur vergleichenden theoretischen Analyse strukturellen Wandels und seiner Auswirkungen auf verschiedene praktische soziale Problemstellungen.</li> <li>• Fähigkeit zur Analyse konkreter Situationen vor dem Hintergrund soziologischer Theorien und rechtlicher Normierungen.</li> <li>• Kenntnis der Bedeutung sozialarbeiterischer und sozialpä-</li> </ul>

	<p>dagogischer Vorgehensweisen für gesellschaftliche Inklusionsprozesse und interkulturelle Beziehungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse von Prozessen der Diskriminierung und der fachlichen Gegenstrategien.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fähigkeit, sich in fremde Vorstellungswelten und Handlungsmuster hineinzusetzen und sich zu ihnen zu verhalten.</li> <li>• Fähigkeit, Prozesse gesellschaftlicher Inklusion anzustoßen und zu begleiten.</li> <li>• Fähigkeit, interkulturelle Kompetenz auf die Handlungsfelder der Sozialen Arbeit als Querschnittsthema und innerhalb der eigenen Berufsrolle zu integrieren.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewusstsein für die Realität gesellschaftlicher In- und Exklusionsprozesse.</li> <li>• Bewusstsein der potentiell Exklusion verstärkenden Wirkungen der Sozialarbeit.</li> <li>• Reflexion verschiedener Gesellschaftsentwürfe und Bildung einer eigenen Position (Gerechtigkeit).</li> <li>• Fähigkeit zum sensiblen Umgang mit Vielfalt und Differenz.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fähigkeit zur kritischen Reflexion des eigenen Wertesystems und eigener Vorurteilsstrukturen.</li> </ul>

### Lehrinhalte

1. Grundkonzepte
  - 1.1. Norm/Typisierung
  - 1.2. Abweichendes Verhalten
  - 1.3. Sanktion
2. Empirische Befunde zum Thema abweichendes Verhalten
  - 2.1. Häufigkeit und Formen abweichenden Verhaltens
  - 2.2. Aussagekraft und Probleme der Kriminalstatistik
  - 2.3. Soziologische Bedeutung des Dunkelfeldes
3. Soziologische Theorien abweichenden Verhaltens
  - 3.1. Sozialstruktur und abweichendes Verhalten: Anomietheorie
  - 3.2. Kulturelle Herkunft und abweichendes Verhalten
  - 3.3. Erklärung von abweichendem Verhalten aus subkulturellen Bedingungen
  - 3.4. Familie und Sozialisationsprozess als Bedingungsfaktoren
  - 3.5. Soziale Kontrolle, sekundäre Devianz: Labeling-Theorie
4. Soziologische Erklärungen für die Entstehung von Randgruppensituationen
5. Zentrum und Peripherie

### Literatur

- Burzan, Nicole (2007): Soziale Ungleichheit. Eine Einführung in die zentralen Theorien (3., überarbeitete Auflage). Reihe: Hagener Studientexte zur Soziologie. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
- Cohen, Albert K./Short, James Jr. (1974): Zur Erforschung delinquenter Subkulturen, in: Sack, Fritz/König, René (Hrsg.): Kriminalsoziologie (2. Aufl.). Frankfurt/M., S. 372-394 (1958)
- Mogge-Grotjahn, Hildegard (2008): Gesellschaftliche Ein- und Ausgrenzung. Der soziologische Diskurs. In: Huster, Ernst-Ulrich; Boeckh, Jürgen, Mogge-Grotjahn, Hildegard (Hrsg.): Handbuch Armut und Soziale Ausgrenzung. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wies-

- baden, S 39-49.
- Hradil, Stefan (2005): Soziale Ungleichheit in Deutschland (8. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
- Lamnek, Siegfried (2007): Theorien anweichenden Verhaltens I: „Klassische Ansätze“. Eine Einführung für Soziologen, Psychologen, Juristen, Journalisten und Sozialarbeiter. (8. überarbeitete Aufl.). Paderborn
- Lamnek, Siegfried (2008): Theorien anweichenden Verhaltens II: „Moderne Ansätze“. (3. überarbeitete Aufl.). Paderborn
- Merton, Robert K. (1974): Sozialstruktur und Anomie, in: Sack, Fritz/König, René (Hrsg.): Kriminalsoziologie (2.Aufl.), Frankfurt/M., S. 283-313 (1957)
- Lemert, Edwin M. (1982): Der Begriff der sekundären Devianz, in: Lüderssen, Klaus/Sack, Fritz (Hrsg.): Abweichendes Verhalten I. Die selektiven Normen der Gesellschaft. Frankfurt/M., S. 433-476

## Ethik und professionelles Handeln - Modul 21

Studiengang (D): **Soziale Arbeit**  
 Studiengang (E): **Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Ethik und professionelles Handeln	<b>Modulnummer:</b>	21
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>Ethics and professional action</i>		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Anton Hohenbleicher-Schwarz	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	5./6. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Modul 6	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Berufsethik/Professionelles Handeln	30	Vorlesung	Klausur	ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Wahlpflichtseminar	24	Seminare			
<b>Unit 3</b> Supervision	24				

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	240	<b>ECTS-Punkte:</b>	8 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	108		
	<b>Transfer</b>	30		
	<b>angeleitetes Studium</b>	102		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen relevante philosophische Theorien zur Beschreibung menschlicher Existenz und zur sozialen Natur des Menschen</li> <li>Die Studierenden kennen verschiedene Ansätze ethischen Denkens in der philosophischen Tradition und Gegenwart.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vor dem Hintergrund ethisch-moralischer Positionierung vertiefen die Studierenden handlungsleitende und hand-</li> </ul>

	<p>lungsbestimmende Orientierungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufliches, professionelles Handeln wird überprüft durch moralische Maximen und ethische Postulate.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden erweitern durch Diskussion und philosophische Reflexion ihre Urteilkraft hinsichtlich vielfältiger ethischer Problemstellungen der Sozialen Arbeit.</li> <li>• Durch die Auseinandersetzung mit philosophischen Ansätzen erlangen sie im beruflichen Handeln Sicherheit und können ihr Verhalten besser begründen.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch die Weiterentwicklung ihrer ethisch-moralische Überzeugungen verstärken sich bei den Studierenden Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen im beruflichen Alltag.</li> <li>• Die Studierenden sind sich ihrer beruflichen Verantwortung bewusst.</li> </ul>

### Lehrinhalte

1. Ethische Positionen
  - 1.1. Ideengeschichtlicher Überblick
  - 1.2. Ethik und Moral
  - 1.3. Deskriptive und normative Ethik
  - 1.4. Gesinnungs- und Verantwortungsethik
2. Berufsethik
  - 2.1. Professionelle Standards
  - 2.2. Arbeitsfeldbezogene ethische Fragestellungen (z.B. Sterbehilfe, Bioethik, Diskriminierung)
  - 2.3. Genderstudies
3. Supervision / Evaluation

### Literatur

- Arendt, Hannah: Vita Activa oder Vom tätigen Leben. Stuttgart: Kohlhammer, 1960.
- Aristoteles: Die Nikomachische Ethik. Übersetzt und herausgegeben von Olof Gigon (2006), München: dtv 2006.
- Kant, Immanuel: Grundlegung der Metaphysik der Sitten. Werke in zehn Bänden, hrsg.v. Wilhelm Weischedel. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1983, Bd 6.
- Weber, Max: Politik als Beruf. In: Max Weber. Gesammelte Politische Schriften. Hg.v. Johannes Winckelmann. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) 5. Aufl. 1988. S. 505-560.

## Gemeinwesenarbeit und Sozialraumorientierung - Modul 22

Studiengang (D): **Soziale Arbeit**  
 Studiengang (E): **Social Work**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Gemeinwesenarbeit und Sozialraumorientierung	<b>Modulnummer:</b>	22
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>Community work and networking in the local community</i>		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Anja Teubert	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	5./ 6. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Modul 3, 10, 11	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Gemeinwesenarbeit/Sozialraum.I	18	Vorlesungen Planspiel	Klausur/ Seminararbeit	ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Gemeinwesenarbeit/Sozialraum. II	24				
<b>Unit 3</b> Wahlpflichtseminar	24	Seminar			
<b>Unit 4</b> Methodik Gemeinwesenarbeit	24	Übung			

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	330	<b>ECTS-Punkte:</b>	11 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	140		
	<b>Transfer</b>	80		
	<b>angeleitetes Studium</b>	110		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen die geschichtliche Entwicklung der Gemeinwesenarbeit und verfügen über Kenntnisse der aktuellen Konzepten sozialraumorientierter Sozialer Arbeit.</li> <li>Die Studierenden sind mit wissenschaftlichen Theorien zur Konstituierung sozialer Räume sowie deren Beeinflussung durch ökonomische und politische Steuerungsimpulse ver-</li> </ul>

	<p>traut.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden wissen um die Bedeutung von Sozialraumorientierung als durchgängigem Arbeitsprinzip in den verschiedenen Arbeitsfeldern Sozialer Arbeit .</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden sind in der Lage, soziale Räume in ihren Grundstrukturen zu analysieren. Sie können Strategien sozialräumlicher Interventionen entwickeln.</li> <li>Bei der Entwicklung von Unterstützungsstrategien für Einzelne oder Gruppen beziehen die Studierenden sozialräumliche Ressourcen ein</li> <li>Die Studierenden sind befähigt zu institutioneller Vernetzungsarbeit im Sozialraum.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden entwickeln Sensibilität sowohl für Exklusionsphänomene als auch für Inklusionspotentiale in sozialen Räumen.</li> <li>Die Studierenden verstehen es als Aufgabe Sozialer Arbeit, in einem sozialen Raum die Teilhabechancen von Personen(gruppen) mit Exklusionsrisiken zu verbessern.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden reflektieren ihre eigene sozio-kulturelle Prägung und sind auf dieser Basis in der Lage, mit den unterschiedlichen Personengruppen eines Sozialraums gleichberechtigt zu interagieren</li> <li>Die Studierenden reflektieren ihr berufliches Selbstkonzept mit Blick auf ihre Rolle als „öffentliche Person“.</li> </ul>

### Lehrinhalte

1. Entstehung, konzeptuelle Entwicklung, Ansätze, Ziele und Partner von Sozialraumorientierung und Gemeinwesenarbeit
2. Sozialraumorientierung als Arbeitsprinzip in ausgewählten Handlungsfeldern der Sozialarbeit
3. Das Verhältnis von Sozialraumorientierung, Gemeinwesenarbeit und Sozialplanung
4. Bürgerschaftliche Beteiligung und lokale Politik (Einmischungsstrategie)
5. Kulturelle Aspekte der Sozialraumorientierung
6. Arbeitsformen der Sozialraumorientierung
  - 6.1. Netzwerkarbeit
  - 6.2. Stadteilarbeit
  - 6.3. Quartierarbeit
7. Anwendungsmöglichkeiten / exemplarische Projekte

### Literatur

Früchtel , Frank; Budde , Wolfgang; Cyprian , Gudrun: Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: theoretische Grundlagen. Fieldbook: Methoden und Techniken. Wiesbaden 2007

Gillich, Stefan (Hsg.): Gemeinwesenarbeit: die Saat geht auf. Grundlagen und neue sozialraumorientierte Handlungsfelder. Gelnhausen 2004

Hinte, Wolfgang, Lüttringhaus, Maria, Oelschlägel, Dieter: Grundlagen und Standards der Gemeinwesenarbeit. Ein Reader zu Entwicklungslinien. Weinheim, München 2007

Kessl, Fabian, Reutlinger, Christian: Sozialraum. Eine Einführung. Wiesbaden 2007

[www.Stadteilarbeit.de](http://www.Stadteilarbeit.de)

## Studienschwerpunkt II - Modul 23.1

Studiengang (D): **Soziale Arbeit**

Studiengang (E): **Social Work**

Studienrichtung (D): **Jugend-, Familien- und Sozialhilfe**

Studienrichtung (E): **Child Care and Families**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Studienschwerpunkt II: Jugend-, Familien- und Sozialhilfe	<b>Modulnummer:</b>	23.1
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>Major field of study II: Child Care and Families</i>		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Brigitte Reinbold	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	5./6. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Modul 1, 9, 15, 18	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Arbeitsfeldseminar I	48	Seminare	Reflexionsbericht Mündliche Prüfung	ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Arbeitsfeldseminar II	92				

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	450	<b>ECTS-Punkte:</b>	15 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	200		
	<b>Transfer angeleitetes Studium</b>	140		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen die für ihr Praxisfeld relevanten theoretischen Konzepte und methodischen Ansätze.</li> <li>Die Studierenden setzen sich mit den besonderen strukturellen, organisatorischen und gesellschaftlichen Bedingungen auseinander, unter denen Soziale Arbeit im Praxisfeld geleistet wird.</li> <li>Die Studierenden sind befähigt, die spezifischen Aufgaben im jeweiligen Praxisfeld differenziert zu erkennen.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden besitzen ein breites methodisches Repertoire, das wirkungsvolle Interventionen ermöglicht.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, einen eigenständigen fachlichen Standpunkt zu entwickeln, zu begründen und zu vertreten.</li> <li>• Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, von den exemplarischen Erfahrungen zu abstrahieren und fachliches Handeln zu planen, durchzuführen und kritisch zu reflektieren.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufliche Handlungen im Praxisfeld können ethisch begründet werden.</li> <li>• Die Studierenden sind zu einem kommunikativen Diskurs befähigt.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können typische Spannungsfelder und Handlungsparadoxien der Sozialarbeit als solche wahrnehmen und ausbalancieren.</li> <li>• Die Studierenden sind in der Lage sich neue fachliche Entwicklungen im Praxisfeld anzueignen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.</li> </ul>

### Lehrinhalte

1. Systematische Darstellung der Jugend-, Familien- und Sozialhilfe
  - 1.1. Heimerziehung
  - 1.2. Erzieherische Hilfen
    - 1.2.1. ISE
    - 1.2.2. Vollzeitpflege
    - 1.2.3. Erziehungshilfe statt U-Haft
    - 1.2.4. Verfahrenspflege
  - 1.3. ASD
  - 1.4. Spezialdienste
    - 1.4.1. Pflegekinderdienst
    - 1.4.2. Jugendgerichtshilfe
  - 1.5. Hilfen in sozialen Notlagen
  - 1.6. Offene Jugendarbeit/Jugendverbandsarbeit
2. Organisation der / Entwicklungsanforderungen an die Jugend-, Familien- und Sozialhilfe
  - 2.1. Generalisierung und Spezialisierung
  - 2.2. Subsidiaritätsprinzip: Kooperation öffentlicher und Freier Träger sowie freigewerblicher Träger
  - 2.3. Vernetzung sozialer Dienste und Einrichtungen
  - 2.4. Organisatorische Bedingungen von Hilfeplanung / Fallmanagement
  - 2.5. Jugendhilfeplanung und Sozialplanung
  - 2.6. Controlling
  - 2.7. Integration / Kooperation mit ehrenamtlich / bürgerschaftlich Engagierten
  - 2.8. Arbeits- und Organisationsformen
    - 2.8.1. Kooperation von Fachkräften mit ehrenamtlich/bürgerschaftlich Engagierten
    - 2.8.2. Fach- und Ressourcenverantwortung
    - 2.8.3. Linienorganisation und Teamarbeit
3. Lebenswelten/Problemlagen der Klienten
  - 3.1. Armut von Kindern/Familie
  - 3.2. Familiäre Erziehungs- und Entwicklungsprozesse
  - 3.3. Rahmenbedingungen familialer Erziehung
  - 3.4. Problemlagen von Personen in sozialen Notlagen (Obdachlose, Haftentlassene, alte

- Menschen, Frauen)
- 3.5. Deprivation/Vernachlässigung
- 3.6. Gewalt in der Erziehung/Häusliche Gewalt
- 3.7. Sexueller Missbrauch
- 4. Methoden und Konzepte/Arbeitsansätze in der Jugend-, Familien- und Sozialhilfe
  - 4.1. personenbezogene Konzepte und Methoden
    - 4.1.1. Erlebnispädagogik
    - 4.1.2. Partizipationskonzepte
    - 4.1.3. Integrative Ansätze
    - 4.1.4. Präventive Ansätze zur Verhinderung von Wohnungslosigkeit
    - 4.1.5. social casework
    - 4.1.6. Hilfeplanung
    - 4.1.7. Fallmanagement / casemanagement
    - 4.1.8. Beratung
    - 4.1.9. sozialpädagogische Diagnostik
    - 4.1.10. Fall- und Feldorientierung
  - 4.2. organisationsbezogene Konzepte und Methoden
    - 4.2.1. Konzepte der Dienstleistungsorientierung
    - 4.2.2. Sozialraumorientierung
    - 4.2.3. Sozialplanung/Planung der sozialen Infrastruktur
    - 4.2.4. Wohnraumsicherung/-versorgung
    - 4.2.5. „Einmischungsstrategie“/Politikberatung
  - 4.3. Konzepte und Methoden der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung
    - 4.3.1. Qualitätsmanagement
    - 4.3.2. Evaluation / Monitoring
    - 4.3.3. strategisches Controlling
- 5. Rechtsfragen und Finanzierung von Leistungsangeboten der Jugend-, Familien- und Sozialhilfe
  - 5.1. Rechtliche Aspekte sozialpädagogischer Intervention
  - 5.2. Finanzierungsgrundlagen des Leistungsangebots
  - 5.3. Integration von Fach- und Finanzverantwortung
  - 5.4. Wirtschaftlichkeit und Fachlichkeit
  - 5.5. Leistungsverträge/-vereinbarungen
  - 5.6. (Ausschreibungsbedingungen öffentlicher Leistungsaufträge)
- 6. Reflexion der Berufsrolle und berufsethische Fragen in der Jugend-, Familien- und Sozialhilfe
  - 6.1. Handlungsauftrag und professionelles Selbstverständnis
  - 6.2. Menschenbild und professionelles Handeln
- 7. Sozialpolitische und fachpolitische Fragen
  - 7.1. Persönlichkeitsrechte und Mitwirkungspflichten von Klienten
  - 7.2. Internationalisierung sozialer Dienstleistungen und Folgen für die Standards sozialer Leistungsangebote
  - 7.3. Aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen

### **Literatur**

Maja Heiner: Soziale Arbeit als Beruf. Fälle - Felder - Fähigkeiten. Ernst Reinhardt Verlag (München) 2009

## Studienschwerpunkt II - Modul 23.2

Studiengang (D): **Soziale Arbeit**  
Studiengang (E): **Social Work**

Studienrichtung (D): **Soziale Arbeit im Gesundheitswesen**  
Studienrichtung (E): **Social Healthcare Services II**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Studienschwerpunkt II: Soziale Arbeit im Gesundheitswesen	<b>Modulnummer:</b>	23.2
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	Major field of study II: Social Healthcare Services		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Anton Hochenbleicher-Schwarz	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	5./6. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Module 1, 9, 15, 18	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Arbeitsfeldseminar I	48	Seminare	Reflexionsbericht Mündliche Prüfung	ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Arbeitsfeldseminar II	92				

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	450	<b>ECTS-Punkte:</b>	15 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	200		
	<b>Transfer</b>	110		
	<b>angeleitetes Studium</b>	140		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen die für ihr Praxisfeld relevanten theoretischen Konzepte und methodischen Ansätze.</li> <li>Die Studierenden setzen sich mit den besonderen strukturellen, organisatorischen und gesellschaftlichen Bedingungen auseinander, unter denen Soziale Arbeit im Praxisfeld geleistet wird.</li> <li>Die Studierenden sind befähigt, die spezifischen Aufgaben</li> </ul>

	im jeweiligen Praxisfeld differenziert zu erkennen.
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden besitzen ein breites methodisches Repertoire, das wirkungsvolle Interventionen ermöglicht.</li> <li>• Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, einen eigenständigen fachlichen Standpunkt zu entwickeln, zu begründen und zu vertreten.</li> <li>• Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, von den exemplarischen Erfahrungen zu abstrahieren und fachliches Handeln zu planen, durchzuführen und kritisch zu reflektieren.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufliche Handlungen im Praxisfeld können ethisch begründet werden.</li> <li>• Die Studierenden sind zu einem kommunikativen Diskurs befähigt.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können typische Spannungsfelder und Handlungsparadoxien der Sozialarbeit als solche wahrnehmen und ausbalancieren.</li> <li>• Die Studierenden sind in der Lage sich neue fachliche Entwicklungen im Praxisfeld anzueignen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.</li> </ul>

## Lehrinhalte

### 1. Themenkomplex 1: Gesundheitssystem und Politik

- 1.1. Vergleich der europäischen Gesundheitssysteme: Markt, Staat und Sozialversicherungssystem
- 1.2. Strukturprobleme im Gesundheitswesen: Rationierung, Rationalisierung und Steuerung
- 1.3. Integrierte Versorgung und Disease Management
- 1.4. Casemanagementkonzepte im Gesundheitswesen
- 1.5. Aktuelle Fragen zur Gesundheitspolitik

### 2. Themenkomplex 2: Altenhilfesystem

- 2.1. Weiterentwicklung der Altenhilfestrukturen
- 2.2. Problematik der häuslichen Pflege
- 2.3. Neue Wohnformen in der Altenhilfe
- 2.4. Der geriatrische Ansatz
- 2.5. Rehabilitation und Pflege

### 3. Themenkomplex 3: Public Health

- 3.1. Der Public Health- Ansatz
- 3.2. Das Salutogenese-Konzept von Antonovsky
- 3.3. Soziale Selbsthilfe
- 3.4. Bürgerschaftliches Engagement
- 3.5. Prävention im Gesundheitswesen
- 3.6. Ansätze der betrieblichen Prävention
- 3.7. System der Rehabilitation und zentrale Kooperationsbezüge
- 3.8. Schnittstellen und Kooperationsbezüge zwischen Sozial- und Gesundheitswesen

### 4. Themenkomplex 4: Hospiz und Sterbebegleitung

- 4.1. Sterbebegleitung
- 4.2. Hospizansatz und Hospizbewegung
- 4.3. Hospiz contra Euthanasie

4.4. Trauerbearbeitung

**5. Themenkomplex 5: Methodische Vertiefung**

- 5.1. Krisenintervention
- 5.2. Methodische Ansätze in der Arbeit mit Demenzzkranken ( Biographiearbeit, Validation, Dementia Care Mapping
- 5.3. Sozialpädagogische Beratung
- 5.4. Case Management im Gesundheitswesen und in der Altenhilfe
- 5.5. Netzwerkarbeit
- 5.6. Sozialplanung

**6. Themenkomplex 6: Gesundheit und soziale Lage**

- 6.1. Armut und Gesundheit
- 6.2. Arbeitslosigkeit und Gesundheit
- 6.3. Ver- und Überschuldung
- 6.4. Migration: Ist-Situation und rechtliche Aspekte
- 6.5. Migrationskonzepte: Integration
- 6.6. Kulturelle Kompetenz in der Sozialen Arbeit

**7. Professionalisierung in der Sozialen Arbeit**

- 7.1. Professionelle Sozialarbeit und freiwillige Hilfe
- 7.2. Ethische Grundlagen der Sozialarbeit und Ökonomisierung der Arbeitsfelder
- 7.3. Systemischer Ansatz in der Sozialen Arbeit
- 7.4. Burn-Out

**8. Rechtliche Vertiefung und Finanzierung**

- 8.1. SGB V, IX, XI und XII
- 8.2. Gesetzliche Betreuung
- 8.3. Heimgesetz
- 8.4. Krankenhausfinanzierung ( DRG)
- 8.5. Finanzierungsgrundlagen in den Institutionen der Pflege
- 8.6. Gesundheitsreformgesetze

**9. Colloquium zur Bachelorarbeit**

**10. Exkursionen**

**Literatur**

- Bäcker, G.: Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland, Wiesbaden 2000  
Bartels, A.: Alt werden in Europa, Frankfurt a. M. 2004  
Berting-Hüneke, Ch.: Selbständigkeit im Alter erhalten. Eine Einführung in die geriatrische Rehabilitation, Berlin 2002  
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Altenhilfestrukturen der Zukunft, Lage 2004  
Bunzendahl, I.: Soziale Netzwerke für die ambulante Pflege, Weinheim 2004  
Ewers M., Schäffer D., (Hrsg.): Case Management in Theorie und Praxis, Bern 2000  
Hurrelmann, K.: Gesundheitssoziologie, Weinheim 2000  
Jansen, B., (Hrsg.): Soziale Gerontologie, Weinheim 1999  
Köppel, M.: Salutogenese und Soziale Arbeit, Lage 2003

- Kremer-Preiß, U.: Neue Wohnformen für das Alter und praktische Erfahrungen bei der Umsetzung, Köln 2003
- Kremer-Preiß, U.: Anforderungen an die Gestaltung quartiersbezogener Wohnkonzepte, Köln 2004
- Löcherbach, Peter, (Hrsg.): Case-Management. Fall- und Systemsteuerung in Theorie und Praxis, Neuwied 2002
- Lützenkirchen, A.: Soziale Arbeit im Gesundheitswesen, Stuttgart 2005
- [Maciejewski, B.](#): Qualitätshandbuch Leben mit Demenz, Köln 2001
- Müller, C.: Selbsthilfe, Weinheim 1993
- Ortmann K.: Gesundheitsbezogene Sozialarbeit, Hohengeren 2005
- Rosenbrock, R.: Gesundheitspolitik, Bern 2006
- Schwartz, F. W., (Hrsg.): Das Public-Health-Buch, München 2002
- Stehen, R.: Soziale Arbeit im öffentlichen Gesundheitsdienst, Stuttgart 2005
- [Student, J.-Ch.](#), (Hrsg.): Das Hospiz-Buch, Freiburg i. B. 2000

## Studienschwerpunkt II - Modul 23.3

Studiengang (D): **Soziale Arbeit**  
 Studiengang (E): **Social Work**

Studienrichtung (D): **Soziale Arbeit mit Menschen mit Behinderungen**  
 Studienrichtung (E): **Social Work with Persons with Disabilities**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Studienschwerpunkt II Soziale Arbeit mit Menschen mit Behinderungen	<b>Modulnummer:</b>	23.3
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>Major Field Study I:</i> Social Work with Persons with Disabilities		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Karin E. Sauer	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	5./6. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Module 9, 15 und 18	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Arbeitsfeldseminar I	48	Seminare	Reflexionsbericht Mündliche Prüfung	ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Arbeitsfeldseminar II	92				

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	450	<b>ECTS-Punkte:</b>	15 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	200		
	<b>Transfer</b>	110		
	<b>angeleitetes Studium</b>	140		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen die für ihr Praxisfeld relevanten theoretischen Konzepte und methodischen Ansätze.</li> <li>Die Studierenden setzen sich mit den besonderen strukturellen, organisatorischen und gesellschaftlichen Bedingungen auseinander, unter denen Soziale Arbeit im Praxisfeld geleistet wird.</li> <li>Die Studierenden sind befähigt, die spezifischen Aufgaben im jeweiligen Praxisfeld differenziert zu erkennen.</li> </ul>

<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden besitzen ein breites methodisches Repertoire, das wirkungsvolle Interventionen ermöglicht.</li> <li>• Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, einen eigenständigen fachlichen Standpunkt zu entwickeln, zu begründen und zu vertreten.</li> <li>• Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, von den exemplarischen Erfahrungen zu abstrahieren und fachliches Handeln zu planen, durchzuführen und kritisch zu reflektieren.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufliche Handlungen im Praxisfeld können ethisch begründet werden.</li> <li>• Die Studierenden sind zu einem kommunikativen Diskurs befähigt.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können typische Spannungsfelder und Handlungsparadoxien der Sozialarbeit als solche wahrnehmen und ausbalancieren.</li> <li>• Die Studierenden sind in der Lage sich neue fachliche Entwicklungen im Praxisfeld anzueignen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.</li> </ul>

<b>Lehrinhalte</b>
<p><b>1. Behinderung und Gesellschaft – sozialpolitische Lage</b></p> <p>1.1. Behinderung unter historischer Perspektive  1.2. Behinderung als soziales Problem im Kontext gesellschaftlicher Entwicklung  1.3. Theorien zur Behinderung – unterschiedliche Theorieansätze - Grundlagen  1.4. Sozio-ökonomische Bedingungen und Behinderung  1.5. Behinderung und Stigma, Prozesse der Stigmatisierung und Entstigmatisierung  1.6. Behinderung und Rehabilitation im internationalen und europäischen Vergleich</p> <p><b>2. Systematische Darstellung der Institutionen, rechtliche Grundlagen und Arbeitsfelder in der Behindertenarbeit und Rehabilitation</b></p> <p>2.1. Institutionen in der Behindertenarbeit</p> <p>2.1.1. Entstehung und Entwicklung der institutionalisierten Behindertenhilfe  2.1.2. Auftrag und gesetzliche Grundlagen, Organisationsformen  2.1.3. Einrichtungen der Behindertenarbeit  2.1.4. Träger von Einrichtungen und Maßnahmen  2.1.5. Familienunterstützende Dienste  2.1.6. Verbände, Interessengemeinschaften, Selbsthilfegruppen  2.1.7. Prozesse der Institutionalisierung und Deinstitutionalisierung</p> <p>2.2. Rechtliche Grundlagen</p> <p>2.2.1. Behindertenrecht  2.2.2. Diskriminierungsverbot  2.2.3. Menschenrechte (wichtige Aspekte aus: GG, SGB IX, XII, III, XI, Betreuungsrecht, Werkstättenverordnung, Heimrecht, etc.)</p> <p>2.3. Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit</p> <p>2.3.1. Sozialdienste in Einrichtungen  2.3.2. (Arbeit im stationären Bereich  2.3.3. Arbeit im ambulanten Bereich)  2.3.4. Arbeit in Gruppen  2.3.5. andere Erziehungsdienste  2.3.6. in der beruflichen Rehabilitation  2.3.7. in der Bildungsarbeit  2.3.8. im Bereich Wohnen und Freizeit</p>

- 2.3.9. in der Administration
- 2.3.10. in speziellen Beratungsdiensten
- 3. Alltagsbedingungen und Lebenswelten von Menschen mit Behinderungen**
  - 3.1. Begriffliche Bestimmung von Autonomie / Selbstbestimmung / Normalisierung / Integration – bezogen und konkretisiert auf:
    - 3.1.1. Lebensformen / Wohnformen
    - 3.1.2. Lebensalter und Behinderung (Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und alte Menschen)
    - 3.1.3. Sexualität und Behinderung
    - 3.1.4. Familie, Partnerschaft
    - 3.1.5. Gewaltproblematik in der Behindertenhilfe (Einrichtungen und Familien)
    - 3.1.6. Infrastruktur / Gemeinwesen / Barrierefreiheit
    - 3.1.7. Arbeit und Arbeitsmarkt
- 4. Sozialpädagogische Förderung und Förderkonzepte in Bildung / Erziehung / Beruf und Arbeit**
  - 4.1. Interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Förderung von Menschen mit Behinderungen:
    - 4.1.1. Die mehrdimensionale Diagnose und Situationsanalyse als Voraussetzung für pädagogisches Handeln
    - 4.1.2. Die spezifischen Beiträge verschiedener Berufsgruppen
  - 4.2. Förderkonzepte im vorschulischen Bereich
    - 4.2.1. (Früherkennung, Frühberatung und Frühförderung)
    - 4.2.2. Schulsystem und Schulische Förderung (selektiver Charakter/Zielgruppenorientierung)
    - 4.2.3. Sozialisation und Behinderung
    - 4.2.4. Berufliche Bildung / berufliche Förderung / Modelle beruflicher Förderung
    - 4.2.5. Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktintegration / Modelle der Arbeitsmarktintegration
    - 4.2.6. Formen institutionalisierter Beratung
  - 4.3. Konzepte und Methoden personenbezogener Förderung
    - 4.3.1. Heilpädagogische Ansätze
    - 4.3.2. Sonderpädagogische Ansätze
    - 4.3.3. Rehabilitationspädagogische Ansätze
    - 4.3.4. Therapeutische Ansätze
    - 4.3.5. Personenbezogene Kompetenzentwicklung
  - 4.4. Konzepte und Methoden der Organisationen
    - 4.4.1. Vernetzung und Sozialraum / Kooperationen
    - 4.4.2. Ressourcenentwicklung / Ressourcenerschließung
    - 4.4.3. Dezentralisierung
    - 4.4.4. Lobbyarbeit / Einflussnahmestrategien / Öffentlichkeitsarbeit
  - 4.5. Konzepte und Methoden der Qualitätsentwicklung und der Qualitätssicherung
    - 4.5.1. Qualitätssicherung im sozialpolitischen Kontext
    - 4.5.2. Qualitätssicherungssysteme
    - 4.5.3. Evaluation
    - 4.5.4. Controlling
- 5. Berufsethische und fachpolitische Fragen**
  - 5.1. Ethik und Menschenwürde
  - 5.2. Eugenik / Euthanasie / Genetik
  - 5.3. Normalität und Behinderung
  - 5.4. Macht und Behinderung
  - 5.5. Professionelles Selbstverständnis

## Studienschwerpunkt II - Modul 23.4

**Studiengang:** Soziale Arbeit

**Studiengang (E):** Social Work

**Studienrichtung (D):** Arbeit mit psychisch Kranken und Suchtkranken

**Studienrichtung (E):** Mental Health and Addiction

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Studienschwerpunkt II Arbeit mit psychisch Kranken und Suchtkranken	<b>Modulnummer:</b>	23.4
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>Major Field Study II:</i> Mental Health and Addiction		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Jan Kizilhan	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	5./6. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Module 9,15 und 18	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Arbeitsfeldseminar I	48	Seminare Exkursionen	Reflexionsbericht Mündliche Prüfung	ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Arbeitsfeldseminar II	92				

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	450	<b>ECTS-Punkte:</b>	15 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	200		
	<b>Transfer angeleitetes Studium</b>	140		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen die für ihr Praxisfeld relevanten theoretischen Konzepte und methodischen Ansätze.</li> <li>Die Studierenden setzen sich mit den besonderen strukturellen, organisatorischen und gesellschaftlichen Bedingungen auseinander, unter denen Soziale Arbeit im Praxisfeld geleistet wird.</li> <li>Die Studierenden sind befähigt, die spezifischen Aufgaben im jeweiligen Praxisfeld differenziert zu erkennen.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden besitzen ein breites methodisches Repertoire.</li> </ul>

	<p>toire, das wirkungsvolle Interventionen ermöglicht.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, einen eigenständigen fachlichen Standpunkt zu entwickeln, zu begründen und zu vertreten.</li> <li>• Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, von den exemplarischen Erfahrungen zu abstrahieren und fachliches Handeln zu planen, durchzuführen und kritisch zu reflektieren.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufliche Handlungen im Praxisfeld können ethisch begründet werden.</li> <li>• Die Studierenden sind zu einem kommunikativen Diskurs befähigt.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können typische Spannungsfelder und Handlungsparadoxien der Sozialarbeit als solche wahrnehmen und ausbalancieren.</li> <li>• Die Studierenden sind in der Lage sich neue fachliche Entwicklungen im Praxisfeld anzueignen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.</li> </ul>

## Lehrinhalte

- 1. Prinzipien und Modelle der Sozialen Arbeit mit psychisch Kranken und Suchtkranken**
  - 1.1. Die Prinzipien Ganzheitlichkeit und Ressourcenorientierung, Individualisierung, Autonomie-Förderung, Partizipation, Normalisierung und Integration, Wirtschaftlichkeit, Subsidiarität
  - 1.2. Der personenzentrierte Ansatz
  - 1.3. Das Modell des Gemeindepsychiatrischen Verbundes
- 2. Arbeitsfeldspezifische rechtliche Aspekte**
  - 2.1. Das System der sozialen Sicherung
  - 2.2. Rechtliche Aspekte sozialpädagogischer Interventionen
  - 2.3. Das Instrument der rechtlichen Betreuung
- 3. Lebensbereiche des Klienten / Arbeitsfelder des Sozialarbeiters**
  - 3.1. Wohnen
    - 3.1.1. Wohnheim und betreutes Wohnen
    - 3.1.2. Wohnungslosigkeit
  - 3.2. Beratung, Therapie, Begleitung
    - 3.2.1. Ambulante Angebote: Sozialpsychiatrischer Dienst, Ambulante Soziotherapie, Suchtberatungsstelle, psychiatrische Institutsambulanz
    - 3.2.2. Stationäre und teilstationäre Angebote: Psychiatrische Klinik, Suchtfachklinik, Tagesklinik
    - 3.2.3. Trialogische Ansätze
  - 3.3. Arbeit und Betätigung
    - 3.3.1. Die Werkstatt für psychisch Kranke
    - 3.3.2. Die Rehabilitationseinrichtung für psychisch Kranke
    - 3.3.3. Die psychiatrische Tagesstätte
    - 3.3.4. Institutionen und Instrumente der Vermittlung und Unterstützung psychisch Kranker auf dem Arbeitsmarkt
  - 3.4. Teilhabe an der Gesellschaft
    - 3.4.1. Tagesstrukturierende Angebote

### 3.4.2. Freizeitpädagogik

#### **4. Methoden und Konzepte**

- 4.1. Beratung und Begleitung
- 4.2. Krisenintervention
- 4.3. case management und sozialanwaltschaftliches Handeln
- 4.4. Selbsthilfe und Empowerment, Deinstitutionalisierung
- 4.5. Erlebnispädagogik
- 4.6. Angehörigenarbeit
- 4.7. Hilfeplanung (IBRP, Hilfeplankonferenz)

#### **5. Spezialgebiete**

- 5.1. Soziale Arbeit in Soziale Arbeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie,
- 5.2. Soziale Arbeit in der Gerontopsychiatrie
- 5.3. Soziale Arbeit in der Forensik

#### **6. Prävention**

- 6.1. Arbeitsfeldspezifische Beispiele
- 6.2. Stigmatisierung psychisch Kranker
- 6.3. Gewalt, Autoaggression und seelische Traumatisierung

#### **7. Qualitätsmanagement in psychiatrischen und Suchteinrichtungen**

- 7.1. Grundlagen
- 7.2. Anwendungsbeispiele
- 7.3. Der berufliche Einstieg in die Sozialarbeit
- 7.4. Teamarbeit, burn-out, mobbing

### **Literatur**

- Bosshard, M., Ebert, U., Lazarus, H.: Sozialarbeit und Sozialpädagogik in der Psychiatrie, Bonn 2010, 4. Auflage
- Clausen, J., Eichenbrenner, I.: Soziale Psychiatrie : Grundlagen, Zielgruppen, Hilfeformen. Stuttgart 2010
- Dörner, K., Bargfrede, H.: Irren ist menschlich: Lehrbuch der Psychiatrie/ Psychotherapie, Bonn 2010, 5. Auflage
- Dörr, M: Soziale Arbeit in der Psychiatrie. München, Basel 2005.
- Klecha, D., Borchardt, D.: Psychiatrische Versorgung und Rehabilitation. Ein Praxisleitfaden. Freiburg 2007
- Loviscach, Peter: Soziale Arbeit im Arbeitsfeld Sucht. Eine Einführung. Freiburg 1996
- Rössler, W. (Hsg.): Psychiatrische Rehabilitation. Berlin, Heidelberg 2004

## Studienschwerpunkt II - Modul 23.5

Studiengang (D): **Soziale Arbeit**  
 Studiengang (E): **Social Work**

Studienrichtung (D): **Bildung und Beruf**  
 Studienrichtung (E): **Education and Profession**

Formale Angaben zum Modul			
Modulbezeichnung (Deutsch):	Studienschwerpunkt II Sozialmanagement Major field of study II: So- cial Management	Modulnummer:	23.5
Modulbezeichnung (Englisch):		Version:	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. Matthias Brungs		

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
Semester:	6. Semester	Modulart:	Pflicht
Voraussetzungen für die Teil- nahme	Module 9, 15 und 18	Moduldauer:	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
Unit 1 Arbeitsfeldseminar I	48	Seminare	Reflexionsbericht Mündliche Prüfung	ja	s. Prüfungsord- nung
Unit 2 Arbeitsfeldseminar II	92				

Workload und ECTS				
Workload (in h)	Insgesamt	450	ECTS- Punkte:	15 ECTS
	Präsenz + Prüfungen	200		
	Transfer angeleitetes Studium	110 140		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen die für ihr Praxisfeld relevanten theoretischen Konzepte und methodischen Ansätze.</li> <li>Die Studierenden setzen sich mit den besonderen strukturellen, organisatorischen und gesellschaftlichen Bedingungen auseinander, unter denen Soziale Arbeit im Praxisfeld geleistet wird.</li> <li>Die Studierenden sind befähigt, die spezifischen Aufgaben im jeweiligen Praxisfeld differenziert zu erkennen -</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden besitzen ein breites methodisches Repertoire, das wirkungsvolle Interventionen ermöglicht.</li> <li>Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, einen eigenständigen fachlichen Standpunkt zu entwickeln, zu begrün-</li> </ul>

	<p>den und zu vertreten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, von den exemplarischen Erfahrungen zu abstrahieren und fachliches Handeln zu planen, durchzuführen und kritisch zu reflektieren.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Berufliche Handlungen im Praxisfeld können ethisch begründet werden.</li> <li>Die Studierenden sind zu einem kommunikativen Diskurs befähigt.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden können typische Spannungsfelder und Handlungsparadoxien der Sozialarbeit als solche wahrnehmen und ausbalancieren.</li> <li>Die Studierenden sind in der Lage sich neue fachliche Entwicklungen im Praxisfeld anzueignen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.</li> </ul>

## Lehrinhalte

### 1. Einführung in das Arbeitsfeldseminar

- 1.1 Ziele und Inhalte des Arbeitsfeldseminars
- 1.2 Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens
- 1.3 Besprechung von Themen für die Diplomarbeit
- 1.4 Colloquium zu den Diplomarbeiten

### 2. Bildung und berufliche Tätigkeit in ihrer gesellschaftlichen Bedeutung

- 2.1 Gesellschaftliche Funktionen von Schule, Bildungsgänge und Bildungsabschlüsse
- 2.2 Berufliche Ausbildung und berufliche Arbeit in ihrer Bedeutung für die gesellschaftliche Teilhabe und für die individuelle Selbstbestimmung
- 2.3 Strukturelle Brüche zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem
- 2.4 Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und sozialpolitische Ansätze zur Bekämpfung von Ausbildungsnot und Arbeitslosigkeit, auch im internationalen Vergleich

### 3. Arbeitsfelder und Institutionen

- 3.1 Struktur des schulischen Bildungssystems
- 3.2 Institutioneller und organisatorischer Rahmen des Berufsbildungssystem (duales System, modulare Ausbildung, Stufenausbildung)
- 3.3 Träger, Einrichtungen und Maßnahmen der Berufsorientierung, Berufsvorbereitung, qualifizierenden Beschäftigung, Umschulung, beruflichen Eingliederung
- 3.4 Innovative Ansätze und Projekte

### 4. Soziale- und Bildungsbenachteiligung, individuelle Beeinträchtigung

- 4.1 Entwicklungsphase des Jugendalters, Kinder- und Jugendsozialisation
- 4.2 Ansätze zur familialen, schulischen und außerschulischen Sozialisation benachteiligter Personengruppen
- 4.3 Spezifische Auffälligkeiten im Sozialverhalten
- 4.4 Schul- und Leistungsstörungen
- 4.5 Lern- und andere relevante Behinderungsformen

### 5. Methodisches Handeln in den Arbeitsfeldern der Schulsozialarbeit, der Jugendberufshilfe und der beruflichen Rehabilitation

- 5.1 Arbeitsformen
  - 5.1.1 Methoden und Prinzipien der Einzelfallarbeit (Case Management)
  - 5.1.2 Methoden und Prinzipien der Gruppenarbeit; Theorie und Praxis gruppendyna-

mischer Prozesse

5.1.3 Formen der Eltern-/Familien- und Angehörigenarbeit

5.1.4 Konzepte sozialraumorientierter Sozialarbeit (Netzwerkarbeit

5.1.5 Formen der Konfliktberatung (Mediation, Streitschlichtung)

5.2 Sozialdiagnostik und Beteiligung an Planungsprozessen

5.2.1 Ressourcenorientierte Schul- und Berufsausbildungsdiagnostik

5.2.2 Individuelle Förderplanung

5.2.3 Jugendhilfeplanung

5.3 Planung und Durchführung von Interventionen

5.3.1 Pädagogische Ansätze der Berufsorientierung, Berufseinmündung und Arbeitsstellenvermittlung

5.3.2 Beratung, Krisenhilfe und psychosoziale Unterstützung von sozial- und bildungsbenachteiligten / individuell beeinträchtigten Menschen beim Übergang von der Schule in die Ausbildung bzw. beim Übergang von der Ausbildung in den Beruf

5.3.3 Konzepte interkultureller Arbeit

5.3.4 Geschlechtsspezifische Zielgruppenarbeit

5.3.5 Didaktische Konzepte in der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen und Erwachsenen

5.3.6 Projektarbeit

6. Rechtliche und administrative Aspekte

6.1 Einschlägige Abschnitte des Sozialgesetzbuches

6.2 Sozialhilferecht

6.3 Einschlägige Abschnitte des Berufsbildungsgesetzes und der Handwerksordnung

6.4 Schulrechtliche Bestimmungen, insbesondere Fragen der Schüler- und Elternvertretungen

6.5 Jugendstrafrecht

6.6 Dokumentation und Aktenführung

**7. Grundkenntnisse und Prinzipien des Sozialmanagement**

**8. Interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Unterstützung von bildungs- und sozialbenachteiligten und/oder individuell beeinträchtigten Personen**

8.1 Spezifische Beiträge der beteiligten Berufsgruppen aus dem Sozial-, Bildungs- und betrieblichen Sektor

8.2 Berufliche Identität und Selbstverständnis des Sozialarbeiters/Sozialpädagogen

8.3 Rollenkonflikte

9. Exkursionen

## Studienschwerpunkt II – 23.6

Studiengang (D): **Soziale Arbeit**  
 Studiengang (E): **Social Work**

Studienrichtung (D): **Netzwerk- und Sozialraumarbeit**  
 Studienrichtung (E): **Networking and Community**

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Studienschwerpunkt II Netzwerkarbeit und Sozialraumarorientierung	<b>Modulnummer:</b>	23.6
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>Major Field Study I:</i> Networking and Community		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Dr. Süleyman Gögercin	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	6. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Module 9,15,18	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Arbeitsfeldseminar I	48	Seminare	Reflexionsbericht Mündliche Prüfung	ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Arbeitsfeldseminar II	92				

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	450	<b>ECTS-Punkte:</b>	15 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	200		
	<b>Transfer angeleitetes Studium</b>	140		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen die für ihr Praxisfeld relevanten theoretischen Konzepte und methodischen Ansätze.</li> <li>Die Studierenden setzen sich mit den besonderen strukturellen, organisatorischen und gesellschaftlichen Bedingungen auseinander, unter denen Soziale Arbeit im Praxisfeld geleistet wird.</li> <li>Die Studierenden sind befähigt, die spezifischen Aufgaben im jeweiligen Praxisfeld differenziert zu erkennen -</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden besitzen ein breites methodisches Reper-</li> </ul>

	<p>toire, das wirkungsvolle Interventionen ermöglicht.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, einen eigenständigen fachlichen Standpunkt zu entwickeln, zu begründen und zu vertreten.</li> <li>• Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, von den exemplarischen Erfahrungen zu abstrahieren und fachliches Handeln zu planen, durchzuführen und kritisch zu reflektieren.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufliche Handlungen im Praxisfeld können ethisch begründet werden.</li> <li>• Die Studierenden sind zu einem kommunikativen Diskurs befähigt.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können typische Spannungsfelder und Handlungsparadoxien der Sozialarbeit als solche wahrnehmen und ausbalancieren.</li> <li>• Die Studierenden sind in der Lage sich neue fachliche Entwicklungen im Praxisfeld anzueignen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.</li> </ul>

## Lehrinhalte

### 1. Einführung

- 1.1 Ziele und Inhalte des Arbeitsfeldseminars
- 1.2 Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens
- 1.3 Besprechung von Themen für die Bachelorarbeit

### 2. Grundlagen der Netzwerk- und Sozialraumarbeit

- 2.1 Klärung relevanter Begriffe
- 2.2 Gesellschaftliche Funktionen von Netzwerken und Sozialräumen
- 2.3 Professionelle Netzwerke in Sozialräumen (Kommunikations-, Organisations- und Bewegungsnetzwerke)
- 2.5 Prämissen von Netzwerk- und Sozialraumarbeit

### 3. Arbeitsfelder und Institutionen

- 3.1 Gemeinwesenarbeit
- 3.2 Quartiersmanagement in Stadtteilen mit Entwicklungsbedarf
- 3.3 Netzwerke Integration von Menschen mit Migrationshintergrund im Sozialraum
- 3.4 Selbsthilfekontaktstellen bzw. Kontakt- und Informationsstellen für Selbsthilfegruppen
- 3.5 Pflegestützpunkte
- 3.6 Case- und Care-Management-Organisationen
- 3.7 Quartiersprojekte in den Bereichen der Jugend-, Behinderten- und Altenhilfe/-pflege bzw. der psychiatrischen Versorgung
- 3.8 Sozialplanung in Städten, Gemeinden und Landkreisen
- 3.9 Wohnungslosenhilfe und Armutsbekämpfung sowie Qualifizierungs- und Beschäftigungsverbünde
- 3.10 Agenturen für Prävention
- 3.11 Mobile Jugendarbeit/Streetwork
- 3.12 Sonstige innovative Ansätze und Projekte (Sozialraumkonferenzen, Kommunale Kriminalprävention, Systeme Früher Hilfen, Netzwerke gegen häusliche Gewalt etc.)

### 4. Konzepte/Ansätze der Netzwerk- und Sozialraumarbeit

- 4.1 Personen- und sozialraumbezogene Netzwerk-Beratung
- 4.2 Selbsthilfeunterstützung

- 4.3 Vermittlung und Koordination von Hilfsangeboten im Sozialraum (Unterstützungsmanagement)
- 4.4 Entwicklung von passgenauen, flexiblen und sozialraumorientierten Hilfen
- 4.5 Stärkung der Selbsthilfefähigkeiten (Empowerment, Capability-Approach)
- 4.6 Initiierung und Gestaltung von sozialen und Organisationsnetzwerken
- 4.7 Entwicklung von Quartierskonzepten
- 4.8 Sozialplanung
- 4.9 Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und der zivilgesellschaftlichen Organisationen
- 4.10 Aufbau von sektorenübergreifenden, integrierten Versorgungsstrukturen

### **5. Methoden in der Netzwerk- und Sozialraumarbeit**

- 5.1 Methoden der quantitativen und qualitativen Sozialraumanalyse
- 5.2 Methoden der Lebenswelten-/Lebenslagenanalysen
- 5.3 Methoden zur Ressourcenentwicklung und -erschließung
- 5.4 Netzwerk-Karte
- 5.5 Netzwerk-Brett
- 5.6 Helferkonferenzen
- 5.7 Netzwerk-Konferenzen
- 5.8 Netzwerk-Ethnographie
- 5.9 Moderationstechniken
- 5.10 Sonstige Methoden in der Netzwerk- und Sozialraumarbeit

### **7. Qualitätsmanagement in der Netzwerk- und Sozialraumarbeit**

- 7.1 Grundlagen
- 7.2 Anwendungsbeispiele

### **8. Reflexion und berufsethische Fragen in der Netzwerk- und Sozialraumarbeit**

- 8.1 Handlungsauftrag und professionelles Selbstverständnis
- 8.2 Menschenbild und professionelles Handeln

### **9. Colloquium zu Bachelorarbeiten**

### **10. Exkursionen /Projektarbeiten**

### **Literatur**

- Bourdieu, Pierre: Sozialer Raum, symbolischer Raum. In: Ders.: Praktische Vernunft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1998, S. 11-32.
- Budde, Wolfgang/ Früchtel, Frank/ Cyprian, Gudrun: Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Band 2. Fieldbook: Methoden und Techniken. Wiesbaden 2007.
- Budde, Wolfgang/ Früchtel, Frank/ Hinte, Wolfgang (Hrsg.): Sozialraumorientierung. Wege zu einer veränderten Praxis. Wiesbaden 2006.
- Bullinger, Hermann / Nowak, Jürgen: Soziale Netzwerkarbeit. Eine Einführung für soziale Berufe. Lambertus-Verlag, Freiburg 1998.
- Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit e.V. (Hrsg.): Zivilgesellschaftliche Netzwerke in der Sozialen Stadt stärken! Gemeinwesenarbeit und lokale Entwicklungspartnerschaften. Bonn 2010.
- Deinet, Ulrich: Neue Perspektiven in der Sozialraumorientierung. Dimensionen - Planung - Gestaltung. 2., durchges. Aufl. Berlin 2007.
- Deinet, Ulrich/ Krisch, Richard: Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und

Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung. 2. überarb. Aufl. Wiesbaden 2006  
Kessl, Fabian/ Reutlinger, Christian: Sozialraum. Eine Einführung. Wiesbaden 2007.  
Kessl, Fabian/ Reutlinger, Christian/ Maurer, Susanne/ Frey, Oliver (Hrsg.): Handbuch Sozialraum. Wiesbaden 2005.  
Projekt „Netzwerke im Stadtteil“ (Hrsg.): Grenzen des Sozialraums. Kritik eines Konzeptes - Perspektiven für Soziale Arbeit. Wiesbaden 2005.

## Administration / Verwaltungs- und Arbeitsrecht – Modul 24

**Studienbereich:** Sozialwesen

**Studiengang (D):** Soziale Arbeit

**Studiengang (E):** Social Work

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Administration / Verwaltungs- und Arbeitsrecht	<b>Modulnummer:</b>	24
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	Administration and Labour Law		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Prof. Brigitte Reinbold	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	5./6. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Modul 12 und 14	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Eingesetzte Lehr- und Prüfungsformen					
Titel der Lehr- und Lerneinheit	Präsenzzeit Prüfung in h	Lehr- und Lernmethoden	Prüfungsleistung	Benotet	Prüfungsumfang
<b>Unit 1</b> Verwaltungshandeln-, recht	24	Vorlesungen	Klausur	ja	s. Prüfungsordnung
<b>Unit 2</b> Arbeits-, Personalrecht	30				
Finanzsys. öffentl. Verwaltung	24				

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	300	<b>ECTS-Punkte:</b>	10 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>	138		
	<b>Transfer angeleitetes Studium</b>	92		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen die institutionellen, administrativen und rechtlichen Bedingungen ihrer Praxisstelle in den Auswirkungen auf das berufliche Handeln.</li> <li>Die Studierenden verstehen die Grundsätze und Regeln des Haushalts-, Kassen- und Prüfungswesens.</li> <li>Die Studierenden kennen die gesetzlichen Vorschriften für das Arbeitsverhältnis.</li> <li>Die Studierenden wissen über die Grundsätze des Personalwesens, der Personalorganisation und -führung Be-</li> </ul>

	scheid.
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden sind zur Zusammenarbeit mit Fachkräften der Verwaltung in der Lage und können Verwaltungsakte vollziehen.</li> <li>• Die Studierenden können fachliches Handeln vor dem Hintergrund ökonomischer Zwänge planen und reflektieren.</li> <li>• Die Studierenden können Instrumente der Personalführung anwenden.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können Führungsmodelle mit unterschiedlichen Menschenbildern verbinden und ethisch bewerten.</li> <li>• Die Studierenden können Sachzwänge analysieren und die ihnen innewohnenden Prämissen und Grundsatzentscheidungen offen legen.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden erfassen ihr Arbeitsverhältnis in seinen individual- und kollektivrechtlichen Bezügen.</li> <li>• Die Studierenden können unterschiedliche Führungsmodelle in ihrer Auswirkung auf die eigene Arbeitsmotivation einschätzen.</li> <li>• Die Studierenden haben einen eigenen Standpunkt bezüglich des Spannungsverhältnisses zwischen fachlich Wünschenswertem und ökonomisch Gebotenen.</li> </ul>

### Lehrinhalte

1. Verfassung und Verwaltung
2. Begriff der Verwaltung
3. Arten der Verwaltung
4. Grundprinzipien der Verwaltung
5. Verwaltungshandeln
6. Verwaltungsaufbau
7. Die Binnenorganisation der Verwaltung
8. Rechtsschutz des Bürgers / Genderaspekt / Ausländeraspekt
9. Einführung in das Arbeitsrecht
10. Individualarbeitsrecht
11. Arbeitnehmerschutz / Mutterschutz
12. Betriebliche Vertretung der Arbeitnehmer
13. Personalorganisation
14. Der öffentliche Dienst / Tarifsistem
15. Kollektives Arbeitsrecht
16. Ausländische Arbeitnehmer
17. Das arbeitsgerichtliche Verfahren
18. Haushaltswesen
19. Kassenwesen
20. Prüfungswesen

## Bachelorarbeit – Modul 25

**Studienbereich:** Sozialwesen

**Studiengang (D):** Soziale Arbeit

**Studiengang (E):** Social Work

Formale Angaben zum Modul			
<b>Modulbezeichnung (Deutsch):</b>	Bachelorarbeit	<b>Modulnummer:</b>	25
<b>Modulbezeichnung (Englisch):</b>	<i>Bachelorthesis</i>		
<b>Modulverantwortlicher:</b>	Studiengangsleitung	<b>Version:</b>	

Verortung des Moduls im Studienverlauf			
<b>Semester:</b>	5./6. Semester	<b>Modulart:</b>	Pflicht
<b>Voraussetzungen für die Teilnahme</b>	Modul 1-25	<b>Moduldauer:</b>	2 Semester

Workload und ECTS				
<b>Workload (in h)</b>	<b>Insgesamt</b>	360	<b>ECTS-Punkte:</b>	12 ECTS
	<b>Präsenz + Prüfungen</b>			
	<b>Transfer angeleitetes Studium</b>	360		

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
<b>Wissenskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden können sich umfassende Kenntnisse zu einer ausgewählten Thematik selbstständig aneignen, diese analysieren und reflektieren.</li> </ul>
<b>Handlungskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden beherrschen die Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens und können diese in der Bachelorarbeit exemplarisch anwenden.</li> <li>Die Studierenden können eine praxisrelevante Fragestellung unter Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden selbstständig bearbeiten.</li> </ul>
<b>Sozial-ethische Kompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden sind bereit, Redlichkeit als ethisches Prinzip wissenschaftlichen Arbeitens anzuerkennen und zu praktizieren.</li> </ul>
<b>Selbstkompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden sind sich der Relativität wissenschaftlichen Arbeitens bewusst.</li> </ul>

Lehrinhalte
Thema der Bachelorarbeit